

Ersteinst täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Son- u. Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.20 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen
Lsg. Mk. zahl. Postgeld.

Die Neue Welt
(Anzeigungsvertrag)
durch die Post bezogen
kann monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Stephen Nr. 1047.
Kriegsamm.-Bureau:
Postfach Halle/Saale.



Inserionsgebühr
betragt für die 6 Spalten
Prozente über deren Raum
20 Pfg. für Anzeigen
Prozente u. 50 Pfg. für
Anzeigen u. 10 Pfg. für
Anzeigen. 20 Pfg.
Im reaktionären Falle
kann die Rate 75 Pfg. sein.

Inserate
für die 6 Spalten
müssen spätestens die
vorige Nacht 10 Uhr in die
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postverzeichnisse.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hauburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Echartshagen
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Noch einmal der Kurner-Prozess.

Der Vorwärts schreibt zur Verwertung der Revision unseres
Genossen Fritz Kurner in dem bekannten China-Prozesse
unter anderem:
Die China-Prozesse sind in ihrem Ursprung politische
Prozesse. Die Kritik, welche in der sozialdemokratischen Presse
und im Reichstag am chinesischen Gesandten der Rede geübt
worden ist, wurde durch die Mißfälligkeit als unerschützt
und unabwehrbar zurückgewiesen. Als die Sozialdemokratie dabei
beharre, gegen die Untaten der Vermittlung, zu denen die
Wahlpolitik der gegnerischen Partei geführt hat, schärfsten Pro-
test einzulegen, erklärte die Reichsregierung, es solle an Gerichts-
stätte Wahrheit und Klarheit geschaffen werden. Es erfolgten die Anklagen
gegen mehrere Redakteure, zuletzt gegen Kurner.

Kurner soll nach der Aussage zweier holländischer Polizei-
beamter in einer Wählerversammlung geäußert haben: „Unsere
Soldaten haben das Land dort verwüstet und geplündert und die
Frauen gefoltert“. Der Kriegsminister ließ den Straf-
antrag wegen Verleumdung gegen § 186 des Straf-
gesetzbuches. Die Staatsanwaltschaft in Halle erhob
die Anklage auf Grund derselben Gesetzesbestimmung, welche
beinhaltet: „Wer in Verleumdung auf einen anderen eine Tadel-
beurteilung oder Verleumdung herauszubringen sucht, ist
strafbar, wenn nicht die Tadelbeurteilung oder Verleumdung
öffentlich ist...“. Kurner ist, mit Selbstkritik bis zu 1500
Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“
Kriegsminister und Staatsanwalt waren der Ansicht, der sozial-
demokratische Kritiker der China-Ereignisse habe bestimmte Tadel-
beurteilungen ausgesprochen, welche der Wahrheit widersprechen. Sie
forderten den von ihnen Beschuldigten auf, den Beweis der
Wahrheit anzugeben, wenn er dazu imstande sei, sie fortzu-
setzen. Der Strafrichter, daß er den Angeklagten beizweife, wenn
er diesen Beweis zu erbringen nicht imstande sei. Sinn
und Zweck des Prozesses sollte sein, Klarheit her-
beizuführen, ob jene Behauptungen der Wahrheit entsprechen
oder nicht. Und mit dieser Auffassung des Sinnes und Zweckes
des Prozesses stimmte vor allem der Angeklagte selbst und
seine Partei überein.

Am 11. September 1903 fand der erste Termin vor dem
Landgericht Halle statt, in dem zunächst der Ange-
klagte erklärte, jene Verleumdung nicht wirklich so getan zu
haben, wie die Anklage behauptete, in dem er aber zugleich
sich, für den Fall der Annahme dieses Vorwurfs durch das
Gericht, zur Einbringung des Wahrscheinlichkeits erbot. In
einem folgenden Termin am 23. Oktober 1903 beschloß das

Gericht nochmalige Vernehmung, um eine Beweisauf-
nahme im vollen Umfang zu ermöglichen. Es
sollte Beweis erhoben werden über sämtliche Fälle von Raub,
Plünderung und Schändung der Frauen, begangen von Mit-
gliedern des ostasiatischen Expeditionskorps. Der Beweis
hierüber sollte geführt werden einmal durch Einordnung
des Expeditionskorps gegen Mitglieder des ostasiatischen Expeditionskorps
vom Kriegsminister, sodann durch Vernehmung, eventuell
auf kommunizierendem oder diplomatischem Wege, aller Zeugen,
die der Angeklagte binnen bestimmter Frist mit ladungsfähiger
Adresse benennen würde. Der Angeklagte beantragte nun die
Zahlung einer großen Zahl früherer Soldaten, die an der
Expedition teilgenommen hatten und auslagen sollten, was
als Auslagenersatz erlangen sollten. Außerdem wurde die
Zahlung von Verrentungsgeldern beantragt, welche er während
seiner Stellung oder als Kriegsverweigerer die Expedition
in Vorschlag miteingereicht haben, des Generals a. D. v. Brandt,
des obersten Leiters des ostasiatischen Expeditionskorps
Er Robert Hart, des Generalkommandanten v. Zeil, der Kriegsver-
weigerer der 1. Bataillon, der 1. Bataillon, der 1. Bataillon u. d.
China-Wahrscheinlich ist, daß der Angeklagte
die beabsichtigte Geldzahlung unterbrach die Fortführung
des Prozesses. Als dann der Reichstag am 30. Mai dieses
Jahres geschlossen wurde, erhielt der Angeklagte nicht nur die
Zahlung von der schon am 26. Juni angelegten neuen
Hauptverhandlung sondern zugleich die überfallende Kunde,
daß der Landgerichtspräsident, der zuvor diesen Prozess geführt
hatte, erkrankt sei und daß sein Nachfolger die Zahlung
aller Zeugen abzuholen. Es ließ dem Angeklagten
nur übrig, den nach dem Gericht verweigerten Wahrscheinlich-
keitsbeweis durch selbständige Vernehmung von Zeugen zu ver-
suchen. Der Angeklagte hatte nicht annehmen können, daß
er in die Lage kommen würde, selbst in so großer Zahl
die Zeugenladung ausfinden zu müssen. Es ist bekannt, daß
im Mai die Vernehmung des Reichstags als gescheit galt und
wie sehr der plötzliche Schluß allgemeinen Mißtraue. Unter
diesen Umständen war es nur möglich, einen Teil des Zeugen-
materials an Gerichtsstelle zu schaffen, da das Gericht selbst
unter Umhung des früheren Reichstags völlig verfaßt.

In der Gerichtsverhandlung am 26. Juni bestand der An-
geklagte auf der Verbringung des vollen Wahrscheinlichkeits,
er beantragte die Zahlung von über 30 wählbaren Zeugen, die
ihm gänzlich unentgeltlich waren. Der Reichstag wies dem
ersten Antrag ab und ließ nur die Vernehmung der Angeklagten
zur Stelle geschäftet zu gehen, deren Vernehmung nach der Straf-
prozessordnung unumgänglich war. Durch die eilige Ver-
nehmung dieser Zeugen, welche Teilnehmer der China-Ex-
pedition gewesen sind, wurde bereits in weitem
Maße festgestellt, was die Sozialdemokratie über den
Charakter jenes Feldzuges behauptet hatte. Nachdem so

gegen den Willen des Gerichts, der Anfang des China-
materials und der China-Wahrscheinlichkeit aufgestellt, heißt der
Reichstag nochmals den dringenden Antrag auf Wiederher-
stellung des früheren Gerichtsbeschlusses und Verhaftung des
Wahrscheinlichkeits. Der Reichstag wies auch darauf hin,
daß die vollständige Vernehmung des Zeugenmaterials auch
deshalb unentbehrlich sei, weil davon, auch im Falle der Nicht-
erbringung des Wahrscheinlichkeits, jedenfalls doch Strafmäßigkeit
abhängig sei. Der Reichstag aber lehnte die Verhaftung ab
über diese Beweisanträge noch immer aus, ließ vielmehr
Staatsanwalt und Reichsgericht die Wählbaren wählen. Der
Staatsanwalt beantragte Verhaftung aus § 186. Er
verlangte die Nichtzulassung der Beweisanträge mit der über-
wiegenden Behauptung zu begründen, daß der Wahrscheinlichkeits-
beweis niemals geführt werden konnte, weil die Gruppen in
ihrer Allgemeinheit beliebig worden seien. Aber jedenfalls
blieb er dabei, daß unabwehrbar Tatsachen behauptet waren.
Fritz nach dem Wählbaren zog sich der Reichsgericht zurück
zur Beratung über die Beweisanträge. Er verbotte darauf
ihre Ablehnung und erklärte zugleich: Er beantragte den
Fall nicht nach § 186 sondern nach § 185!

In § 185 behandelt das Strafgesetzbuch den milderen Fall
der Verleumdung, die nur formale Verleumdung, die durch ehren-
rätende Worte geschieht ohne Behauptung unabwehr-
barer Tatsachen. Kriegsminister und Anklagebehörde hatten immer
und immer erklärt: durch Behauptung unabwehr-
barer Tatsachen hat die Sozialdemokratie die Mitglieder des Ex-
peditionskorps geschändet. Der Angeklagte erklärte: Ja, ich
habe Tatsachen behauptet, ich werde jedoch beweisen, daß
sie wahr sind. Zahlreiche Zeugen enthalten ein Bild dieser
genaueren Wahrscheinlichkeit und der Angeklagte stellt noch
mehr in Aussicht. Er erklärt der Gerichtsstelle: Tatsachen
sind überhaupt nicht behauptet worden, die
Anklage hat nur eine Meinung, ein Urteil ge-
äußert; es ist daher nur die mildere Strafbestimmung in Be-
tracht zu ziehen, doch ein Beweis der Wahrheit ist damit aus-
geschlossen!

Das Reichsgericht hat diese Rechtsprechung ebenfalls
bestätigt. Es hat auch eine letzte Schwierigkeit überwunden,
welche durch das Urteil des Landgerichts entstanden war. Das
Reichsgericht hat in früheren Entscheidungen festgestellt, daß
auch im Falle des § 185 insofern der Wahrscheinlichkeitsbeweis
erhöhen werden muß, als sein Ergebnis die Vernehmung der
Zeugen einschließen kann. Gleichwohl hielt das Landgericht
den auch aus diesem Grunde beantragten Beweis der Wahr-
heit fern, indem es erklärte: Wie immer der Beweis ausfallen
würde, selbst wenn er die Wahrheit der behaupteten einzelnen
Vorurteile erbringen würde, so würde er doch gegenüber
den „böllig allgemeinen den sämtlichen Teilnehmern“ gemachten
Vorwürfen nicht in irgend einer Weise Einfluß auf das

Der Vogt von Sylt.

Erzählung von Th. Mügge.

Alles aber glänzte in Reifezeit. Die Felsen waren weiß,
die Holzbohlen glänzte glänzend angeleuchtet, jede
Schneise, jede Felle war sauber geputzt, das kleinste Ding an
seinem Ort. Der Geist der Ordnung, der diesem Volke an-
gestimmt ist wie den Holländern, die einst ihre Nachbarn
waren, und von Geistesart zu Geistesart vererbt, duldet nir-
gends Unrat und Verwirrung; selbst hier auf dieser kleinen
Keiminsel, umgeben von Wasser, Schilf und graubraunem
Meerschilfgras, hielt er wohlwollend seine Hände ausgebreitet
und wehrte die bittersten Feinde des Glanzes ab.

Als alles beisehen und beklaut war, wurde Nina hinausge-
führt, das Haus und die Hallig zu betrachten. Aus dem feinen
Riegel von Lehm lag es, flüchtig und seltsam anzu schauen.
Der schmale Raum, welcher es umgab, enthielt die wenigen
Möbeln und Tische, welche im Schutze eines dicken Wollens
hingen. Dann setzte sie der Hingel fast hinab in einen
einsten Grund von einigen hundert Schritten, der nach und
nach ins Meer verlief. — Jetzt, wo Ebbe war, hatte sich dies
weil zurückgezogen und einen schwarzen Schlammsaum über-
geben, von tiefen Rinnen geführt, in denen sich das zurück-
gebliebene Wasser sammelte.

Die Kinder des Halligbewohners ließen darin umher, um
Fische und Algen zu fischen, aber die warnende Stimme
ihrer Mutter rief sie zurück und während das junge Mädchen
seine neugierigen Blicke über den schauerlichen Grund und über
das ferngehende Meer hinwegleitete, wurden die Schale
bedeckter, die Hausgenossen und hilfsreichen Geschäften
dieser einsamen Familien, deren größter und einziger Stolz
sie sind.

Die Sonne lag mit ihrer roten Kugel auf dem Meere und
schickte ihren leuchtenden Glanz herüber. Die Winde
schwiegen, es herrschte mild in den langen Schilfbänken; das
Wasser auf der Höhe lag im stillen Lichte, wie im Frieden
Gottes, und die trüben blondhaarigen Wunden im Graue
spielend, und die nackten Arme um die neugierig wartenden Tiere
schwebend, konnten einen Vater für das gelungene Bild
eines unwahrscheinlichen dienen.

Nina hatte lange auf der Bank am Hause gesessen und
traumhaft diesen Spielen zugehört. Zuweilen wandte sie
ihre Blicke zur Seite, wo die Schilf noch immer bewegungs-
los lag, als könnte sie nie wieder mutig ihre Flügel ent-
falten

In weiter ferne stieg ein streifen Rand aus dem Wasser
empor, er wurde, daß es die Insel betreten war. Ein
junges schwamm wie ein dunkler Punkt zwischen leuchtenden
Wellen, und in dem Herzen des einsamen Mädchens wurde
dies Bild der Ruhe und Abgeschiedenheit schmerzhaft und wech-
selnde wachte auf.

Sie liefte innen in die rote Glut des Abends in die
entleerte Stille, die auf Flügen der Eingelicht die Schilf-
einwirkte. Es war ihr, als müßte sie immer hier wohnen;
als ließe diese kleine Insel fern in dem unermesslichen Ozean,
und wer den Fuß darauf gesetzt, müßte bleiben und leben
und sterben, ohne je von der Welt und ihren Sorgen wieder
zu hören. Sie dachte mit gealterten Händen diesem Be-
danken nach, der sich vor ihr aufstehte von sonderbare Bilder
gestaltete; plötzlich aber hörte sie Lärmende tiefe
Stimme, und sie wandte die Augen von der Sonne ab zu
ihm, ihre Blicke und Gedanken fanden ein bestimmtes Ziel.

Vornen stand auf der Hallig und sprach sitzend mit den
Kindern, die an ihm aufstiegen. Sein breiteres Lachen und
seine Schritte drangen zu ihr hin; das Wohlbehagen riefte sein
eines Gesicht, die ihn betrachtete. Von seinen Worten kam er
war leblich zu leben, wie er Erde und Feuer war, und
wie viele Kinder sowohl, wie die alten Leute, so großes
Vertrauen zu ihm hatten, daß Augen und Herzen aufgingen,
wenn er zu ihnen sprach.

„Das ist ein Mann, der keinem weicht!“ hatte die Frau auf
der Hallig von ihm gesagt, und seine flüchtige Dinge die
Worte, als sie ihn betrachtete. Von seinen Worten kam er
heute und arbeits, in dem er sich neben sie setzte und teil-
nehmende Frauen an sie richtete.

„Ich würde mich wieder ganz wohl“, sagte sie, und möchte
länger hier verweilen, als mir vermuthlich gestattet sein wird.“

„In vier Stunden wird es dazu Zeit sein“, erwiderte
Sorgen. „Die Flut kommt bald, der Grund wird auch
sich senken.“

„Der Mond wird uns leuchten“, sagte er. „Mit der ersten
Morgenröthe werden wir vor Hulm liegen, und nichts bleibt
dann von allem Erlebten übrig, als die Erinnerung.“

„Glauben Sie, daß ich sie festhalten werde“, gab Nina
zur Antwort.

„Ich zweifle nicht daran“, erwiderte Jense. „In Røpenhagen
wird unter anderen Erinnerungen auch diese stürmische Fahrt
Sie zuweilen beschäftigen.“

„Der Lärm“, sagte sie erötend und stolz, „ich glaube
nicht, daß Sie so gering von mir denken, mich zu verpöbeln.“

„O nein!“ rief er, mit gedauer Teilnahme sie erblickend,

„aber welches Recht habe ich denn, um unter Ihren Erinne-
rungen bevorzugt zu werden?“

„Gibt es Ihnen kein Recht“, fragte Nina vorwurfsvoll, „daß
ich Ihnen wahrscheinlich das Leben danke, Ihre Freundlichkeit,
das annehmen, daß Ihre Sorge für mich, Ihre Freundlichkeit,
— Wenn Sie mich nicht nicht warnte, hätte die Stur-
wele mich unweiblich ins Meer geschleudert. Dazu ich hier
nicht das Recht, dauernde Dankbarkeit zu begehren?“

„Dauernde Dankbarkeit“, rief Jense, „ist etwas, was kein
Mensch begehren darf. Aber lassen Sie uns freundschaftlich
sprechen, und lassen Sie mir das Recht dankbarer Gegenliebe-
keit. — Wenn Sie mich nicht nicht warnte, hätte die Stur-
wele mich unweiblich ins Meer geschleudert. Dazu ich hier
nicht das Recht, dauernde Dankbarkeit zu begehren?“

„Dauernde Dankbarkeit“, rief Jense, „ist etwas, was kein
Mensch begehren darf. Aber lassen Sie uns freundschaftlich
sprechen, und lassen Sie mir das Recht dankbarer Gegenliebe-
keit. — Wenn Sie mich nicht nicht warnte, hätte die Stur-
wele mich unweiblich ins Meer geschleudert. Dazu ich hier
nicht das Recht, dauernde Dankbarkeit zu begehren?“

„Und werden wir uns wiederfinden?“ fragte sie leise.

„Die Geister der Tiefe sind aufgewacht“, erwiderte Sorgen,
und geben uns Anstoot. Ich sehe Sie kaum mehr. Ich
ein Sohn des Meeres und der Stürme, die einzig um diese
Inseln kreisen, wo ich Sie wiedersehen kann, keine
einziges Wunderbares erzählt, fast jeden ich ein Stück in der
Nacht auf den Dünen oder der See im wilden Kampfe
mit den Elementen ein wackeliger Geist erlösen, der ihnen
seine Hand bot in großen Gefahren, den sie dafür segnen,
den dem sie ergötzen und dessen Gefühl und Willen ihnen ver-
schönert, bis sie sterben. — So ist auch mit geschieden, so will
ich Ihrer gedanken, Nina, und wenn Sie glückselig sind in Ihrer
fernen Heimat, wenn Ihnen Tage der Freude kommen und
Tage des Strens, dann denken Sie an Jense Sorgen, von
dem Sie nie wieder hören sollen, daß er Ihre Achtung auch
verdient.“

(Fortsetzung folgt.)



Strafmaß über können. Das Landgericht mußte also von Erhebung des Beweises, das alles, was es auch erbringen könnte, völlig einflußlos bleiben würde. Wenn bewiesen worden wäre, was von uns natürlich niemals behauptet worden ist, daß von 100 Soldaten 99 geküßelt, gerauscht und geschmäht haben, so wäre das nicht das Gericht nicht im geringsten von Einfluß auf die Höhe des Strafmaßes. Ob 5, 10, 50 oder 99 von 100 geküßelt, gerauscht, geschmäht haben, das ist für diese interessante Rechtsprechung völlig unerheblich. Nun hat aber das Landgericht an anderer Stelle des Urteils, im offensenden Widerspruch zu der Gleichgültigkeit gegen die Zahl der bemessbaren Fälle, ausgeführt, die Strafe müsse „ganz empfindlich bemessen werden mit Rücksicht auf die Schwere der Verletzung und die sehr große Anzahl der durch sie verletzten Personen.“ Einmal waren die angebotenen Beweise für die Abmilderung der Strafe gleichgültig, gleich danach wird die Strafe besonders empfindlich gesteuert, weil so viele Personen verletzt seien. Erst wird verhindert zu beweisen, daß die Zahl der Personen, die sich als beleidigt ansehen könnten, eine geringe ist, dann wird die Strafabmilderung auf die Behauptung gegründet, daß die Zahl eine sehr große sei! Doch wie bemerkt, auch dieser totale Widerspruch, der allein nach den Darlegungen des Verteidigers unbedingt zur Aufhebung des erlittenen Urteils föhrt führen müßten, wurde vom Reichsgericht verneint, indem es, nach dem vorliegenden Text der Urteilsabhandlung, erklärte, die unter Beweis gestellten Tatsachen ein einziges Verbrechen zugunsten der Strafe als mehr anerkannt und auch geprüft, ob dieser Nachweis nicht das Strafmaß zu Gunsten der Angeklagten vermindere.“ Durch diese Behauptung hat die betreffende Kammer zwar eine äußerliche Übereinstimmung mit den früheren Entscheidungen des Reichsgerichts gelehrt, es ist uns jedoch unverständlich, wie diese Behauptung angeht, was das klar, das Gegenteil gegen den Wortlaut des landgerichtlichen Urteils gerechtfertigt werden soll.

Genau — die Rechtsauffassung der Landrichter und Reichsrichter triumphieren über alle Bemühungen, die Wahrheit in einer der ermittelten Kulturfragen festzustellen. Der politische Prozeß ist in eine elende Bagatelldeliktation verwandelt. Aller Sinn und Zweck, den der Prozeß haben sollte, ist vollständig aufgehoben. Es ist, soweit es auf die Justiz ankommt, nichts übrig geblieben, als daß jemand einige beleidigende Worte gesprochen hat und auf drei Monate die Gefängniszelle besuchen soll.

Rechtlich vermögen keinerlei Rechtsauslegungen der Justiz die Chinawacherei befähigen. Zu den zahllosen Nennendokumenten jenes Kaufschlusses, in denen sich das schriftliche und abgedruckte Europa ein einziges Verbrechen der Schande errichtet, hat der dem Gericht in Halle mündlich abgebrungene Beginn eines Wahrheitsbeweises die Richtigkeit der sozialdemokratischen Kritik und Politik gegen jenen Feldzug glänzend und vollständig erwiesen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 13. Oktober 1903.

Im Leben und Tod.

Vor ein paar Tagen schrieb der Matin, im Frühjahr dieses Jahres sei alles bereit gewesen. England habe sich damals verpflichtet, Frankreich im Kampfe gegen Deutschland nicht nur zu Wasser sondern auch zu Lande zu unterstützen und hunderttausend Mann in Schleswig-Holstein zu landen.

Eine Parole der Festigkeit, des Mittrauens, der Verlässlichkeit. Jetzt aber hallt es von allen Seiten: „Es ist zu spät!“ Was der gehaltene Minister des Auswärtigen, Herr Delcassé, im Matin enthält hat, wird von seinen auswendigen Gegnern in Berlin, wie von seinen inneren in Paris bestätigt. Ob die englische Hilfsarmee wirklich genau 100 000 Mann stark gewesen wäre, ob sie in Schleswig-Holstein oder auf französischem Boden hätte landen sollen, darüber mögen noch verschiedene Auffassungen existieren. An der Tatsache aber ist nicht zu zweifeln, sie wird ebenso gut von Zarren in der Humanität, wie von der deutschen Regierung in der Köln-Zeitung bestätigt, — daß Europa vor wenigen Monaten unmittelbar vor dem furchtbaren oder Krieg stand. Es war um Haarsbreite vorbei, daß die drei größten Kulturvölker der alten Welt in wütender Menschenflucht über einander hergefallen wären. Ob die dabei un vermeidliche Verwundung der deutschen Flotte und des deutschen Seehandels mitgemacht worden wäre durch überwältigende Siege der deutschen Landmacht, läßt sich nicht im Entfernsten ermesen. Deutschland hätte zur See einen unendlich überlegenen Gegner, zu Lande einem ebenbürtigen gegenüber gestanden; eine daher immerhin mögliche Niederlage zu Lande hätte Deutschland für Jahrzehnte aus der Reihe der Weltmächte gestrichen und dem wirtschaftlichen Leben des Reiches unheilbaren Schaden zugefügt. Auf der anderen Seite hätte eine abermalige Niederlage Frankreich nicht minder gefährliche Folgen gehabt. Denn das ein reaktionär regiertes Deutsches Reich mit Hilfe brutaler Gewaltanwendung der absoluten Herrschaft Europas seinen Feind in der Welt gewinnlich werden. Der deutsch-französisch-englische Krieg von 1903 wäre auf diese Weise, weit davon entfernt, an seinem Ende der Weltwirtschaftlichen Frieden zu bringen, nur zum Ausgangspunkt neuer Rüstungsarbeiten und neuer Kriegszustände geworden. Kein Volk hätte von einem solchen Krieg etwas Gutes zu erwarten gehabt — es wäre denn die Revolution, die im Hintergrunde der Kriegszustände stand — und jedes hatte das Schlimmste zu befürchten.

Es war ein Verbrechen, Europa in einen solchen Zustand der Krise zu stürzen, und die drei beteiligten Völker, die von ihren Diplomaten mit verbundenen Augen bis hart an den Rand des Abgrundes geführt worden sind, haben nicht nur das Recht sondern auch die Pflicht, nach den Verantwortlichen zu laubden. Einer von ihnen hat seinen Lohn dahin. Herr Delcassé liegt getroffen, und die nächste Zeit wird die Entscheidung bringen, ob er nicht wegen Verrats von Staatsgeheimnissen sein Gefängnis findet, das er sich auf andere Weise taufenbold verdient hat. Es wird Sache der englischen Nation sein, die Herr Regierung abzurechnen, die den Staat in eine Position der unabweisbaren tätigen Abenteuer zu führen drängte und den lächerlichen Fehler beging, mit dem alten Reichsweiser Delcassé gemeinsam die allergeringsten Pläne zu schmieden.

Und das deutsche Volk? Hat das deutsche Volk seinen Regierern gar nichts zu sagen, die es um der marokkanischen Bagatelldelikt willen beinahe an die Schatzkammer geführt hätten? Die Rheinische Zeitung, das Organ der deutschen Regierung, schreibt jetzt, es habe wenig gefehlt, daß Europa in den furchtbaren Krieg gestürzt worden wäre. Ist es aber wahr, was das offizielle Blatt weiter sagt, daß die Politik Delcassés und die allein die Gefahr heraufbeschworen hätte? Man braucht darüber nur einen unwiderstehlichen Zeugen zu hören, den Genossen Zarren, der Herrn Delcassé ganz gewiß

nicht entlassen sondern nur der gefühlvollen Habsicht die Ehe geben will, wenn er scheidet!

Janobi, es ist wahr, daß Delcassé unter dem Eindruck des Kaiserbesuchs in Tanger dem Ministerate die Mitteilung machte, Er sei zur persönlichen Zusage der Mobilisierung seiner Flotte gegen Deutschland und zur Stellung einer Flotte von hunderttausend Mann vollkommen bereit.

Als die Nachricht von der geplanten Fahrt nach Tanger zuerst auftauchte, da war es die deutsche sozialdemokratische Presse, die diese Nachricht in das Reich der Unmöglichkeit verwies und in der denkbar schärfsten Form gegen eine Politik protestierte, die in England und Frankreich nur als eine Politik der äußersten Provokation ausgelegt werden könne. Diese Warnungen der Sozialdemokraten wurden aber von der unklarerer Diplomatie in den Wind geschlagen. Deutschland verrietherte einen barbarischen Schwärzern, in dem Augenblick, da Frankreich gerade Reichwerden gegen ihn hatte, in der feierlichsten und pompösesten Weise der Welt seiner Bundesgenossenschaft und seines Beistandes. Und jetzt war er die Situation gegeben, in der Herr Delcassé seinen Pakt mit den Engländern fertig machte und mit seinen kriegerischen Plänen vor den Ministerat trat.

Herr Delcassé ist gestürzt. Das Proletariat Frankreichs hat den Frieden Europas gerettet. Die französische Sozialdemokratie hat sich durch den glänzenden und erfolgreichen Feldzug, den sie gegen den Minister der Kriegshege geführt hat, den Dank der arbeitenden Völker unseres ganzen Weltteils verdient. Aber es geht nicht an, mit dieser Feststellung die Ären über den Fall Delcassé zu schließen. Der Fall Delcassé ist für uns in Deutschland ein Fall Bismarck. Die Schöne, die die Schuld des einen gefunden hat, erinnert uns an die Schuld der anderen, die angehängt blieb. Die Aufgabe, die unsere französischen Genossen in der auswärtigen Politik glänzend gelöst haben, erinnert uns nur an die Aufgaben, die uns deutschen Sozialdemokraten auf dem gleichen Felde zu lösen übrig bleiben. Es gilt den äußeren Kampf gegen ein Regierungssystem, das die Zukunft des deutschen Volkes auf die Spitze des Bajonetts gestellt hat.

Der lange Möller ist amtsüde,

obwohl er vor wenigen Wochen sich entschieden gegen auftauchende Militär-Gerichte vermahnte. Jetzt teilt der Ver. Lokal-Anz., der diese Gerichte schon damals gebracht hatte, die Tatsache mit, daß der Handelsminister Möller sein Abschiedsgeld eingereicht habe, weil er glaubt, daß die bisher ergebnislos gebliebenen Verhandlungen mit dem rheinisch-westfälischen Großindustriellen wegen Regelung der Hibernaaffäre und Beteiligung des Hütten- und Kohlenindustrials von einem neuen Leiter des Handelsministeriums mit mehr Aussicht auf Erfolg fortgeführt werden könnten. Eine Entscheidung des Kaisers ist noch nicht erfolgt.

Die Hoff. Ztg. verweist dem scheidenden Minister, den sie, solange er in Amt und Würden war, natürlich nicht anzugreifen wagte, mit echt liberalem Marnismus nach folgenden Geistesricht: „In der gegenwärtigen Krise wirkt man hauptsächlich auf Anfeuerung und Schwäche in seinem mit dem Verfassungsvertrag der Hiberna begonnenen Verhalten gegenüber dem Kohlenindustrials vor. Man nimmt namentlich Anstoß daran, daß er zunächst die Beteiligung des Staates am Syndikat abgelehnt und alsdann doch verhandelt habe. Außerdem ist das, was von einiger Energie im Verhalten der Regierung gegenüber den Zehnerbesitzern beim Bergarbeiter-Ausbruch wurde, nicht der Initiative Möllers sondern Bülowens entsprungen, der schließlich auch das Gesetz im Landtage durchdrückte. Es ist wahrscheinlich, daß Möller vor dem preussischen Landtage nicht mehr erscheint.“

Die Enthüllung der Tante Vogt, daß das famose Bergarbeiter-Schuldgesetz der „Energie“ Bülowens sein Dasein verdanke, ist recht interessant. Die Bergarbeiter wissen jetzt, wen sie für die große „soziale Tat“, die ihnen Steine statt Brot gab, verantwortlich zu machen haben.

Der preussische Hochadel gegen Wilhelm II.

Bekanntlich hat sich Wilhelm II. in seiner vielbesprochenen Gneiner Rede gegen die Deutschen ausgesprochen, die ihre Güter an Polen verkaufen. Nun hat vor kurzem ein deutscher Graf Rospotz sein Rittergut an einen reichen Polen verkauft. Die politischen Blätter machen sich darüber lustig, daß sich gerade Graf Rospotz gegen die Gneiner Kaiserrede vergangen hat, und ähnen bezüglich schamlos den Orden und Titel des ersten Grafen auf:

Graf Rospotz ist Majoratsherr auf Schloß Briele bei Pommern, reiches Mitglied des Herrenhauses, Inhaber hoher Orden, Mitglied Geheimen Regierungsrats, Karoliner der Ritterakademie in Leipzig usw.

Die Tagl. Rundschau ergänzt das Register wie folgt: Es mag den Polen ein nicht geringes Verlangen bereiten, durch die Aufhebung der deutschen Büden des Grafen Rospotz dem deutschen Volk (Woll? Was hat das Volk damit zu tun? Red. d. V.) die Rote der Scham ins Gesicht zu treiben. Doch Graf Rospotz ist ja nicht der einzige preussische Gneinmann, der den Polen unalten deutschen Boden ausliefert. Wie erwähnt schon den Verkauf des Ritterguts „Witzleben“, dem preussischen Oberleutnant a la suite der Armees, Grafen Teufeldrück-Berger gehörig, an den Polen von Ludloff. Weiter hören wir, daß vor einiger Zeit eine Gräfin Lipppe ihren Besitz im Kreise Glogau an einen Polen verkauft und daß ein Graf Wagners in Pommern seinen weichen der letzten Zeit den Rittergutsbesitzer der Breslauer Leibkammer auszuweichen mußte. Es scheint ein gewisses Leiden in diesen Dingen in Schlesien zu liegen, und es kann daher nicht wundernehmen, wenn, wie wir erfahren, die Stellung des Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz infolge dieser Vorgänge als ernstlich erschüttert all.

Der arme Zedlitz soll nun als Sündenbock in die Wüste gejagt werden. Als wenn er der „Obelste der Nation“ Patriotismus und Respekt vor Kaiserreden und Hofatistepolitik einflößen könnte!

Lieber die Berliner Ausperrung

Es können wir selber nur nach Meldungen der Berliner bürgerlichen Opposition berichten, da die Parteipresse wieder von ihren Organisationskomitees nach vom Kommittee mit aktuellen Nachrichten über den Stand der Bewegung versorgt wird. So liegen dem Donnerstag folgende Meldungen aus bürgerlicher Quelle vor:

Im Laufe des Vormittags haben eine Anzahl Konferenzen der Obleute und Organisationsleiter stattgefunden. Soweit darüber etwas in die Öffentlichkeit gedrungen ist, handelt es sich lediglich um die Festsetzung der Beschlüsse, die den Versammlungen der Arbeiter am Freitag morgen empfohlen werden sollen. Wie die Ver. Volkstg. mitteilen will, bewegt sich der Wunsch einiger Arbeitgeber der Groß-Industrie in derselben Richtung wie der Wunsch der Arbeiter, nämlich,

daß Garantien für einen dauernden Frieden geschaffen werden. Welche Vor schläge dort unterbreitet werden, steht zurzeit nicht fest. Bekannt ist nur, daß die Direktion der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft sich gegen den Wunsch eines Pariser Tages mit Einsetzung einer Schlichtungs-Kommission ausgesprochen hat. Die Auszahlung der Streikunterstützung erfolgte Donnerstag seitens des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes an die Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft im Svinenbinder-Gesellschaftshaus. Auch die nichtberechtigten Arbeiter erhalten Unterstützungen.

Donnerstag nachmittag haben die Elektrotechniker, die bei dem Neubau der Kommissen Oper an der Weidenbammer Brücke beschäftigt sind, die Arbeit niedergelegt. Die Veranlassung hierzu soll eine Maßnahme der Bauleitung gegeben haben, die acht schwedische Elektrotechniker einstellte.

Daß die Polizei in der einseitigen Weise für die Arbeitgeber Partei ergreift, beweist die Meldung des getrigen Vorwärts, nach der am Dienstag nicht weniger wie 30 Streikposten verhaftet wurden, obwohl anerkanntermaßen die Haltung der Streikenden und Ausgesperrten in jeder Hinsicht würdig und musterhaft ist.

Die Feuerkreuzleute sind nach wie vor gezwungen, Streikbrecher nicht zu verrichten, obwohl die meisten von ihnen es nur ungern tun.

„Kooimichs“ als Streikbrecher. Eine eigenartige Rolle bei der Ausperrung spielen die kaufmännischen Angestellten der Elektrizitäts-Firmen. Diese Herren, die sonst jeder Handarbeit als mit ihrer Würde unvereinbar meinten, sind nun dem Wege gehen, sind jetzt teilweise in blauen Blusen als Vater in den Betrieben tätig. Meistens sind es solche Deutschen, die bisher bei den Gesellschaften noch nicht fest angestellt waren. Jetzt aber hat man ihnen die feste Anstellung versprochen, falls sie Streikarbeit machen würden. Tollig war es mitanzusehen, wie sich diese „Herren Kooimichs“ auskuriert hatten, um z. B. in der Brunnenstraße unerkannt in das Werk zu gelangen. Mit den obligaten schlechten Lackstiefeln, Schlangengürtelrock und Zylinder, doch einen Fünfpennig-Kneifer mit Fehlfarben und einer gelben Kappenmappe unter dem Arm, so holten sie mit Knappen und Weilen an den Streikposten vorbei, noch ohne Blide hinter sich werfen, als sie auf dem Fabrikhof waren. Selbst den Wärttern muß die Angst dieses Art Streikbrecher sehr unangenehm sein, denn sie rühten die bejammernswerten „Wahrscheinlich“ ihrer etwaigen Beteiligung mit langen biden Gummischläuchen aus.

Im Wahlkreise Rattowitz-Gräbe hat gestern eine Erwahlung stattgefunden. Nach den bisherigen Fällungen erhielt der Pole Korfantsy 23 202, der Zentrumskandidat, Herrere Kabiga, 7047, der Kandidat der deutschen Wirtschafspartei, Dr. Volk, 7682 und der Sozialdemokrat Morawski 4783 Stimmen. Die Wahl Korfantsys ist somit gesichert.

Der Kreis zählte im Jahre 1903, bei den allgemeinen Wahlen, 62 667 Wahlberechtigte. Damals wurde das Mandat, das seit dem Jahre 1874 mit einer einzigen Unterbrechung im Jahre 1878 im Besitze der Zentrumspartei war, von dem Polen Korfantsy mit Hilfe der Sozialdemokratie dem Zentrum entzogen.

Bei der Wahl im Jahre 1903 wurden im ganzen 44 761 gültige Stimmen abgegeben, welche sich wie folgt verteilten: Kooimichs (Z.) 19092, Korfantsy 11670, Morawski (S.D.) 10044, Schneider (F.V.P.) 3033.

Der Tabak wird bluten. Seit einigen Tagen geht die Meldung durch die Presse, daß die Einnahmen des Reiches durch eine sehr hohe Tabaksteuer vermehrt werden sollen. Der Meldung ist von offizieller Seite nicht widerprochen worden, sie wird also auf Wahrheit beruhen. Nach der Eid-deutschen Labotsatzung wird eine Zigarettenabgabe und Zigarettenpapier-Steuer, sowie wichtige Zollerhöhungen auf sämtliche ausländische Rohstoffe, wobei aber auch eine Landessteuer-Erhöhung und eine Zollerhöhung auf Rohstoffe beabsichtigt, da in der Biersteuerfrage eine Einigung nicht erzielt worden sei. Es wird von ganz ungläublichen Sägen für den Tabak gesprochen.

Die deutschen Raucher und Tabakarbeiter können sich auf nette Uebererhöhungen gefaßt machen.

Nationalsozialistische Mannesfeiern. Die Presf. Ztg. meldet aus dem Fürstentum Vidsa:

Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, die bei den Landtagswahlen im Fürstentum Vidsa die Reichsregierung haben nach dem Ergebnis der Wahlmännerwahlen eine kleine Mehrheit, indes haben einige nationalsozialistische Lehrer, betreffend die Abgeordneten-Wahlen es abgelehnt, für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen.

Die mutigen Bürger bleiben sich überall gleich, mögen sie eine Couleur haben, welche sie wollen. Einem Woten seine Stimme zu geben, dazu reicht die Kurage nicht aus. Da mag man immerhin die Reaktion jagen.

Deutsche Rechtsgarantien. Vor dem Potsdamer Schwurgericht sind dieser Tage der bisher unbefohlene Handelsmann Karl Hempel aus Jüterbog unter der schweren Anklage der Brandstiftung. Hempel hatte seit vier Monaten in Untersuchungshaft gesessen und wurde von den Geschworenen nach einer Beratung von fiesben Minuten freigesprochen.

Auch ein Beispiel für die Unfeilbarkeit preussisch-deutscher Rechtspflege.

Was eine Gratz-Güterreise nicht alles bewirkt. Der Abgeordnete Storz von der Süddeutschen Volkspartei, also ein Mann, der sich für einen Demokrat ausgiebt, hat die bekannte Kaiserfahrt nach Afrika mitgemacht. Die Sprinkler hat ihn vor Kolonialbegeisterung ganz toll gemacht, so daß er in dem nationalökonomischen Schwab. Werts über Kamerun schreibt:

So unferdig und unvollkommen die Verhältnisse in Kamerun sind, so droht die verfluchten Gegenstände sich ausgeht haben, so fieslich die Natur dem Organismus des Europäers ist, kann ich mich doch von der Begeisterung für dieses wunderbar Land mit seinen Bergteilen, seinen Strömen und Seen und seiner paradiesischen Fruchtbarkeit nicht losmachen. Beim Hinblick von diesem Land empfinde ich eine Sehnsucht nach ihm, wie wenn ich wiederkehren möchte. Dem Manne kann geholfen werden. Seine Wähler werden ihn gern nach Kamerun jagen lassen. Deutschland wird an einem solchen „Demokraten“ wirklich nichts verlieren.

Lieber die Ursachen des Aufstandes in Deutschostafrika gibt ein Privatbrief aus Niwa interessante Aufklärungen. Es heißt darin u. a.:

Die Eingeborenen haben erklärt, sie wollen lieber sterben als Baumwollanpflanzern; andere sagen, man möchte ihnen 6 Rines Haussteuer abnehmen, aber ihnen das Arbeiten auf den Baumwollanpflanzern erlassen. Die Schwärze haben sich übertriebliche Klagen gegen jede hässliche Arbeit und nach dazu unter Zwangs. Gebraucht wurde die Abneigung dadurch, daß einige Anseher lächerlich geringe Löhne

gekollt haben sollen. Man spricht von 4 Tausend und weniger pro Tag. Ich höre eben, daß ein Trupp von einigen Tausend Leuten mit Weibern und Kindern unterwegs ist, um nach dem Besten der Umstände auszuwandern, da sie hier zu viel arbeiten müßten.

Jeder Kenner kolonialer Verhältnisse weiß, daß den Eingebornen von den Europäern tatsächlich „äußerst geringe“ Löhne gezahlt werden. Wenn die Regier sich unter diesen Umständen zu Ausbeutungsbetrieben hergeben wollen und sich erlauben, gegen die gepanzerte deutsche Faust ein und knallt zum Schutze kolonialer Profitinteressen die Eingebornen nieder. Das nennt man dann Siderung christlich-deutscher Kulturthätigkeit.

Zur Fleischnot.

Für die Landwirtschaftskammern gibt es keine Fleischnot. Die von denselben geforderten Berichte über die Ursachen der Fleischverknappung sind größtenteils eingegangen; die Beschreibung des umfangreichen statistischen Materials wird „nach einige Zeit“ in Anspruch nehmen. Die Mehrzahl der Gutsherren, auch die der Regierungspräsidenten, stellt einen Viehmangel in Abrede, weil das von den Händlern gekaufte Vieh sich noch zum großen Teil in den Ställen der Züchter befindet. Mit solch launem Sauber wird das Volk verhöhnt. Zur selben Zeit äußerte Oberbürgermeister Bad von Straßburg, daß die Fleischverknappung in den Reichsländern bereits schwere wirtschaftliche Schäden der Bürger herbeigeführt hat. Die Lage vor Fleisch ist sehr mißlich.

Der Vorstand des deutschen Städtebundes wartet noch immer auf eine Antwort Wilhams. Er wird wohl auch noch länger warten müssen. Für Wilhams, Reichsanstalts- und Generalmajor, hat ja kürzlich eine feste Millionenerbschaft gemacht und spürt natürlich nichts von der Fleischnot.

Die Cholera.

Amlich neu gemeldet wurde vom 11. bis 12. Oktober mittags im preussischen Staate keine choleraverdächtige Erkrankung und kein Todesfall an Cholera. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 271 Erkrankungen, wovon 90 tödlich verliefen.

Landarbeiterwohnungen und Cholerafahr. In Stolpe, dicht vor den Toren Berlins, sind zwei ungarische Arbeiter des Rittergutes in der Choleraerkrankung von Dramen- und Krieg an der furchtbaren Seuche gestorben. Die Frau des einen Arbeiters, die ebenfalls unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben ist, hat wie amlich festgestellt wurde, nur in der umgehährlichen Cholera nostra gelitten. Zwei Personen, die mit den Erkrankten im Verkehr gestanden haben und beobachtet werden, sind sogenannte Bazillenträger, ohne eigentlich krank zu sein.

Ueber die Zustände, unter denen sich die furchtbare Krankheit entwickelte, wird der Wost. Ztg. von zuverlässiger Seite. wie sie meldet, geschrieben:

Als ein Wunder kann es bezeichnet werden, daß in dem Saale, aus welchem die Fälle mitgeteilt werden, nicht schon früher anstehende Kranke von Ausbruch genommen sind. In dem einstigen Saale leben etwa 120 Menschen, und allein in dem nicht heubereckten Dachraum haufen sich 200 bis 300 galizische Männer und Frauen, welche zur Kartoffelernte emgetroffen sind. Bei dem bösen, anbauernbenutzenden Regenwetter abends durchdringt das hohe heimelnde und mit durchdrängten Kleibern das Strohlager aufsteigen. Das Wohnhaus bietet außerdem schon einen abschreckenden Anblick; geseigt ist es seit Jahren nicht mehr, die Fenster scheiben sind zum großen Teil zertrümmert und die Öffnungen nachdrücklich mit Brettern verriegelt oder mit Wappe verklebt worden. Die Aborte sind vielleicht noch nie gereinigt worden. Scheuer- und Wirtschaftlicher sind unbestimmte Begriffe, vor der Tür lagern Tücher von Küchenschürzen und Auswischtüchern, und wenige Schritte davon befindet sich ein Graben, der die Abwässer aus der Brenntiefe und dem Gutshof aufnimmt, und jahraus jahrein die übelsten Gerüche ausströmt und ein Luftschleier für Ratten ist. Nach dem bekannten Sprichwort: „Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, darf man den Brunnen zu“ ist jetzt das Haus geräumt und abgesperrt, und sind sanitäre und polizeiliche Maßnahmen getroffen worden, um die weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Man muß die inbrünstige Liebe der preussischen Regierung zum Straußentum kennen, um zu verstehen, daß eine solche Verhinderung, noch dazu in unmittelbarer Nähe einer Millionenstadt,

überhaupt gebildet werden konnte. Ob jetzt der Befehl des Choleraerregers gebührend zur Verantwortung gezogen wird? Im russischen Gouvernement Samarska sind vom 9. bis 10. Oktober fünf Cholerafälle gemeldet, von denen zwei tödlich verliefen. — Und wie viel wurden nicht gemeldet oder amtlich unterschlagen?

Ausland.

Frankreich. Nicht Militär, sondern Gen darmen. Der französische Kriegsminister erklärte einem Berichterstatter, daß er zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Auslandsgebierten in Zukunft keine Truppen sondern ausschließlich Gendarmen verwenden werde. Die Rollen für eine erhebliche Verstärkung des Gendarmekorps würden zwar ziemlich bedeutend sein, doch müßte die Vergrößerung der Wichtigkeit der Angelegenheit in den Hintergrund treten. Ein Gegenwärtiger darüber, der von dem Leitern der Ministerien des Krieges, des Innern, der Justiz und der Finanzen geprüft werde, soll schon zu Beginn der nächsten Session dem Parlament unterbreitet werden.

Italien. Antimilitaristische Versammlungen fanden am Donnerstag in Rom in zahlreichen Lokalen statt. Die Redner forderten die Anwesenden auf, die antimilitaristische Propaganda mit aller Energie zu betreiben, da der Friede der Völker nur durch die Abrüstung gewährleistet werde. Die Versammlungen bedeuten eine Antwort auf die Maßregel des Kriegsministers gegen politisch „verdächtige“ Soldaten.

Syrien. In Syrien haben sich die Drusen gegen die türkische Verwaltung erhoben. Die Türken haben das um Damaskus liegende 5. Armeekorps mobilisiert.

Zur Revolution in Rußland.

Ein Kronzeuge des Regierungsrats Martin. Von Lucien Wolf, der für einen der besten Kenner der russischen Finanzen in England gilt, veröffentlichten englische Zeitungen ein Interview. Wolf äußerte sich über die in Aussicht stehende neue russische Anleihe.

Er führte aus, daß der bedeutende Zustand der russischen Staatsfinanzen nicht erst durch den Krieg herbeigeführt worden ist, sondern daß er bereits vor dem Krieg bestanden hat. Die Lage sei dann stark verschlechtert worden: durch die Ausgaben für den Krieg, durch die inneren Unruhen und neuerdings durch die weit verbreitete Misere. Wenn Rußland keine Kriegsentwöhnung an Japan gehabt habe, so sei damit keine Verbesserung der Finanzen herbeigeführt, sondern nur eine weitere Verschlechterung verhindert worden. Lucien Wolf führt fort: „Die praktische Frage, die jetzt zur Entscheidung steht, lautet: welche Stellung sollte das anlagebedürftige Publikum gegenüber der in Aussicht stehenden neuen Anleihe einnehmen? Es ist selbstverständlich nutzlos, dem Geldmarkt zu predigen, daß er moralische Rücksichten nehmen solle, und so kann es mir nicht einfallen, davon zu träumen, daß die Bankiers ihre Geldbörsen zugunsten des Kampfes für russische Freiheit in die Wagtschale werfen werden.“

Über Geld einem Lande zu leihen, dessen Finanzen systematisch ruiniert werden und dessen Regierung sich in permanentem Kriegszustand gegenüber der Bevölkerung befindet, das ist sicherlich keine Methode, sein Geld sicher anzulegen. . . . Zweifellos gibt es Leute, die ungläubig laden, wenn von Staatsbankrott gesprochen wird, und doch gibt es kaum einen kompetenten Beurteiler der russischen Finanzen, der nicht zu der Überzeugung gelangt wäre, daß die Gefahr des Staatsbankrotts durchaus im Gesichtsfeld praktischer Politik liegt. Man darf nicht vergessen, daß Rußland schon zweimal ein bankrott gewesen ist, insofern als seine Verpflichtungen gegen das Ausland in Verfall kommen. . . . Ich bin der Überzeugung, daß, wenn der heutige Zustand fortbesteht, der Staatsbankrott unvermeidlich ist.“

Versammlungsfreiheit. Die Maßregelungen der Revolution, die der Regierung bei der Wahltagung als besonders gefährlich erschienen, dauern fort. — In der Gestalt des letzten Turje hat die Regierung sich eines ihr bei der praktischen Wahltagung besonders unangenehmen Mannes entledigt. Jetzt hat sie einen sehr bekannten Journalisten, den Redakteur der liberal-demokratischen Zeitung Nischa Ghitin, Bobodowof, der für die richtige Auffassung über die Aufgaben der „Duma“

durch seine Schriften und Vorträge sehr viel bezogen hat, für die nächsten drei Monate, also gerade für die Zeit der Wahltagung unerschädlich gemacht. Bobodowof hielt in Kiew einen Vortrag über das Wesen der Sozialdemokratischen Duma. Während des Vortrags, dem einige hundert Personen beiwohnten, erschien im Saale der Polizeikommissar und forderte das Publikum auf, den Saal zu verlassen. Im Publikum rief die Forderung Entrüstung hervor. Als man sich etwas beruhigt hatte, überlegte Bobodowof und noch einige Herren das Publikum, daß man diesmal der Gewalt weichen müsse. Man begann den Saal zu verlassen, und als in demselben noch 200 bis 300 Personen waren, wurden die Türen geschlossen und die Polizei nahm eine Revolver der Pöbel vor. — Ungefähr 100 Mann, die keine Legitimation bei sich hatten, wurden dann im Saale eingesperrt und viele von ihnen von der Polizei mit Faust und Fäßen bearbeitet. Einige bekamen auch Schlägen. — Der Leiter der Versammlung selbst ist aber vom General-Gouverneur auf dem Ministerium des Innern zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. (H) — So endet hier ein Bericht, der Gesellschaft eine richtige Auffassung vom Wesen der „Duma“ beibringen. In den Zeitungen konnte natürlich die Episode in ihrem vollen Umfange nicht beleuchtet werden. Der literarisch-historische Verein, in dessen Räumen der Vortrag stattgefunden hat, ist dann vom General-Gouverneur aufgelöst worden.

Gaben die die revolutionären Parteien Rußlands nicht recht, wenn sie die ganze Duma-Bücherei nicht mitmachen wollen?

In Moskau haben die Zeitungsbereiter beschlossen, die Forderungen der Arbeiter anzuerkennen. Infolgedessen erschienen die Zeitungen wieder. Die Versammlungen der streikenden Arbeiter des Chudobskener-Theater haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Infolgedessen wurde die Direktion gezwungen, die Vorstellungen bis auf weiteres einzustellen.

Die Lage in der Fabrikstadt Dschow-Sujew, in der Nähe von Moskau, wo die Arbeiter vor einigen Tagen den Generalstreik proklamiert haben, hat sich bedeutend verschlimmert. Es zirkulieren Gerüchte, daß es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen sei. Dienstag wurden wieder 300 Kojen mittels Entzugs des Moskau nach Dschow geschickt.

Gewerkschaftliches.

Eine neue Wachtprobe des Untermeritums. Das betamte Scharfmacherblatt, die Wost. Ztg., meldet unter dem getrigen Datum aus Bielefeld: Die Direktion der Bielefelder Maschinenfabrik, vormals Dürkop u. Co., teilt mit, daß 40 Wächelpolier aus der Maschinenfabrik ausständig sind; weitere 35 würden wahrscheinlich heute Nachmittag hinzukommen. Der Ausstand geht aufeinander von der Hausarbeiterorganisation aus und stellt eine Wachtfrage (?) dar. Ein weiteres Umhängreifen der Arbeitseinstellung ist nicht ausgeschlossen. Die Zeitung des Wertes ist entschlossen, in diesem Falle den ganzen Betrieb einzustellen.

Daselbe Blatt läßt sich in einem späteren Telegramm mitteilen: Der Ausstand, der in der Bielefelder Maschinenfabrik vormals Dürkop u. Co. ausbrochen ist, hat sich, nachdem gestern auch die Anhängler ausständig geworden sind, weil sie keine Streikarbeit verrichten wollen, bedeutend verschärft. Der Verein Bielefelder Fabrikanten hat beschlossen, am 21. d. M. den Betrieb in den Maschinenfabriken sämtlicher Bielefelder Fabriken zu schließen, wenn die Arbeit nicht bedingungslos wieder aufgenommen wird. Dadurch würden gegen 7000 Arbeiter ausgeperrt werden.

Das Probentum steuert direkt auf den Zusammenbruch der herrschenden Staats- und Gesellschaftsordnung hin.

Quittung.

Durch Vertel von den Matitionskolonnen in Ammendorf 27. M. Beelen 22.36 M. Habemell 17.70 M. Döndorf 23.20 M. in Summa 90.26 M. erhalten. Leipzig.

Für die angesprochenen Arbeiter der Berliner Elektrizitäts-Werke 5.89 M. eingekassiert beim Straßens-Bücherei-Gründung der Lithographen und Steinbrucker zu Halle. R. Güttenberg.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle. Unser heutigen Gesamtanfrage liegt ein Propekt der Lotteriefirma Wilhelm Lübbers in Luedel bei.

| | |
|--|------|
| Herren-Zugstiefel kerniges Wchslleder | 3.90 |
| Herren-Schnürstiefel starke Arbeitstiefel | 4.50 |
| Herren-Schnallenstiefel sehr bequem im Tragen | 5.90 |
| Herren-Hausschuhe Cord mit Ledersohle und kl. Absatz | 1.00 |
| Damen-Spangenschuhe dauerhaft im Tragen | 2.85 |
| Damen-Zugstiefel kräftiges Wchslleder | 2.90 |
| Damen-Schnürstiefel aus gutem Wchslleder | 4.50 |
| Damen-Filzschuhe warm gefüttert, mit Ledersohle | 1.95 |

Rabatt 5% in Markon.

Deutschlands maschinell besteingerichtete Schuhfabrik

Letzter Tag der Extra-Ausnahme-Woche des Riesen-Massen-Verkaufs der Schuhwaren.



Max Läck

Verkaufshaus Halle: Gr. Ulrichstr. 52.

Nur soweit der Vorrat reicht.

95

Pfg.

Nur ein Preis!

95

Pfg.

- 3 Paar Damen-Strümpfe engl. lang 95 Pfg.
- 2 Paar Damen-Strümpfe Wolle plattiert 95 Pfg.
- 1 Paar Damen-Strümpfe Cashemire, engl. lang 95 Pfg.
- 3 Paar Herren-Socken 95 Pfg.
- 3 Herren-Mützen 95 Pfg.
- 1 Knabenhut 95 Pfg.
- 1 Normal-Hemd 95 Pfg.
- 1 Normal-Beinkleid 95 Pfg.
- 1 grosser Knaben-Sweater 95 Pfg.
- 3 Krawatten Seide, hochmodern, in Karton 95 Pfg.
- 3 Kragen Leinen, garantiert 4fach 95 Pfg.
- 1 Garnitur Serviteur u. Manschetten 95 Pfg.
- 3 Paar Manschetten 95 Pfg.
- 3 Paar Herren-Hosenträger 95 Pfg.
- 3 Paar Trikot-Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpf. 95 Pfg.
- 1 Paar Damen-Glacé-Handschuhe weiss u. farbig 95 Pfg.
- 1 Paar Herren-Hausschuhe mit stark. Sohle 95 Pfg.
- 1 Paar Damen-Tuchschuhe f. Strasse u. Haus, sehr haltb. 95 Pfg.
- 1 Paar Leder-Kinderstiefel 95 Pfg.
- 1 Paar Mädchen- oder Knabenschuhe Grösse 31-35 95 Pfg.
- 1 Paar Babystiefel m. Pompon, marine, hellblau, rot 95 Pfg.
- 1 Wachstuch-Tischdecke 100/130 95 Pfg.
- 1 Linoleumvorleger 95 Pfg.
- 3 Meter Läuferstoff 95 Pfg.
- 1 Portierenschawl 95 Pfg.
- 1 Kissen mit Volant 95 Pfg.
- 1 Strohsack gestreift, sehr haltbar 95 Pfg.
- 2 Pfund Federn 95 Pfg.
- 3 Meter Gardinen 95 Pfg.
- 1 Postkarten-Album eleg. ausgef. für 300 Karten 95 Pfg.
- 1 Ansichtsalbum von Halle extra gross 95 Pfg.

Sonntag

- 1 Blaudruckschürze extra weit 95 Pfg.
- 1 seidenes Ball-Echarpes 95 Pfg.
- 1 seidenes Kinder-Häubchen mit Futter 95 Pfg.
- 1 apartes Chiffon-Jabot für Damen 95 Pfg.
- 12 Mtr. seidenes Atlasband für Haarresten 95 Pfg.
- 3 Mtr. hochapartes Halsband ca. 10 cm breit 95 Pfg.
- 1 aparter Kinderhut garniert, Homespun 95 Pfg.
- 1 ehiker Matrosenhut für Damen, ganz Haarhut 95 Pfg.
- 1 lange echte Straussfeder ca. 40 cm 95 Pfg.
- 1 Palme gross, 5blättrig 95 Pfg.
- 1 Dtzd. Ia weisse Linon-Taschentücher 95 Pfg.
- 1 Dtzd. Ia Linon-Taschentücher m. gestickt. Buchstab. 95 Pfg.
- 1 Damen-Nachtjacke a. gut. Barchent, m. Spitze 95 Pfg.
- 1 Damen-Beinkleid mit eleganter Stickerei 95 Pfg.
- 1 Calmuc-Rock weit geschnitten, mit Bordure 95 Pfg.
- 1 Barchent-Männer-Hemd 95 Pfg.
- 1 Barchent-Frauen-Hemd 95 Pfg.
- 1 Fancy-Damenbeinkleid aus gutem Stoff 95 Pfg.
- 3 Fancy-Kinderbeinkleider aus gutem Stoff 95 Pfg.
- 1 Damenbluse m. Mansch.-Ärm. a. gut. Velourbarch. 95 Pfg.
- 1 Mädchenkleid aus schwer. Velourb. mit reich. Stick. 95 Pfg.
- 1 dunkelblaue Chevlothose mit Leibchen 95 Pfg.
- Hemdenbarchent gestreift, 3 m Abschnitt 95 Pfg.
- Schürzen-Gingham 120 cm breit, 2 m Abschnitt 95 Pfg.
- 1 Piqué-Barchent weiss, 2 1/2 m Abschnitt 95 Pfg.
- 2 Kissenbezüge weiss, fertig genäht 95 Pfg.
- 2 Kissenbezüge bunt, fertig genäht 95 Pfg.
- 1 Tischtuch bunt, 100/140 gross, Halbleinen 95 Pfg.
- 1 Dutzend Wischtücher 95 Pfg.
- 1 Dutzend Staubtücher 95 Pfg.
- 2 Stück Barchent-Betttücher weiss 95 Pfg.

Auf alle Artikel ohne Ausnahme Rabatt-Marken.

Sonntag

95

Montag

- 1 Briefkassette Inhalt 25 Bog., 15 Kart., 40 Kuv. 95 Pfg.
- 1 Lampenschirm 95 Pfg.
- 10 Stck. neue Romane u. Novell. eleg. Einb. 95 Pfg.
- 1 Handkorb 95 Pfg.
- 1 Bild mit Gold- u. modernem Rahmen 55/45 95 Pfg.
- 1 Schreibzeug in schöner Ausführung 95 Pfg.
- 1 Zeitungsmappe Holz- u. Korbgeflecht 95 Pfg.
- 1 Rauchservice besonders preiswert 95 Pfg.
- 1 Paneelbrett 2, geschnitten 95 Pfg.
- 1 Cigarrenschrank ca. 42 cm hoch 95 Pfg.
- 1 Papierkorb 95 Pfg.
- 1 Keitentäschchen Ia. Leder, 16 cm Durchmesser. 95 Pfg.
- 1 stabiles Herrenportemonnaie 95 Pfg.
- 1 extra starke Markt Tasche m. dopp. Eck. ca. 37 cm Dchm. 95 Pfg.
- 1 eleg. Gürtel schwarzes u. farbiges Leder 95 Pfg.
- 1 Reise-Tasche schwarz u. braun 95 Pfg.
- 1 Tafelaufsatz Kunstguss mit Glasehale 95 Pfg.
- 1 japan. Blumenvase dekoriert, 26 cm hoch 95 Pfg.
- Diaphanien doppelseitig, mit neuesten Bildern 95 Pfg.
- 1 Wandbild Stahl- u. Kupferstich imit. in eleg. echt Eichen-Rahmen 95 Pfg.
- Herren-Weste gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Tischläufer weiss Leinen m. Hohlraum, gezeichnet 95 Pfg.
- 5 Meter Küchenkannte weiss u. grau, gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Waschkorbdecke Fischerleinen, reich garniert 95 Pfg.
- 1 Klammerschürze Fischerleinen, reich garniert 95 Pfg.
- 1 Besenhandtuch grau, garniert 95 Pfg.
- 1 Korsett grau Körper, mit Gürtel 95 Pfg.
- 3 Korsettschoner weiss 95 Pfg.
- 1 Kinder-Korsett mit Träger 95 Pfg.
- 3 Tümdelschürzen weiss, mit farbigem Volant 95 Pfg.
- 1 Reformschürze mit Beatz u. Tasehe 95 Pfg.
- 2 Hausstandschürzen Gingham 95 Pfg.

Dienstag

- 2 Stck Barchent-Betttücher bunt 95 Pfg.
- Hemdentuch schwer. Elsässer Fabr., Abschnitt 5 m 95 Pfg.
- Körper-Barchent gebleicht, Abschnitt 3 m 95 Pfg.
- 2 1/2 m Blusenstoff 95 Pfg.
- 1 Posten Kleiderstoffe farb., reine Wolle m 95 Pfg.
- 1 Posten Kleiderstoffe schwarz, reine Wolle m 95 Pfg.
- 3 m Hauskleiderstoff 95 Pfg.
- 12 Stück Noten-Lieder mit Klavierbegleitung 95 Pfg.
- 1 Fensterelmer u. 1 Fensterleder 95 Pfg.
- 1 Reibemaschine 95 Pfg.
- 1 Kaffeemühle u. 1 Kaffeebüchse 95 Pfg.
- 1 Wiegemesser, 1 Hackmesser, 1 Küchenbrett 95 Pfg.
- 6 dekor. Tassen u. 1 Kuchenteller Porzell. 95 Pfg.
- 6 dekorierte Teller Porzellan 95 Pfg.
- 1 grosse u. 6 kleine dekor. Schlüssel Porzellan 95 Pfg.
- 1 Salz- u. 1 Mehl-Meste Zwiebelmuster 95 Pfg.
- 1 Wasserkessel Emaille 95 Pfg.
- 1 Bratpfanne, 1 Schmorpfanne u. 1 Schöpfhöffel 95 Pfg.
- 1 Essenträger u. 1 Schaffnerkrug 95 Pfg.
- 12 Stück 1/4 Pfd.-Toilettenseife = 3 Pfund 95 Pfg.
- 3 Riegel Seife 95 Pfg.
- 3 Rieg. Rosenabfallseife u. 2 Rieg. Mandelseife 95 Pfg.
- 2 Pack Kerzen a 1 Pfund 95 Pfg.

1 Kaffeeservice 95 Pfg.
9teilig, echt Porzellan,
dekoriert.

Hamburger
Engros-Lager

Leopold



Russbaum.

G. m.
b. H.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 241.

Salz a. S. Sonnabend, den 14. Oktober 1905.

16. Jahrg.

Das hallesche Finanzelend und seine Ursachen.

Beiträge zur Stadtverordnetenwahl.

VI. Beamte und deren Gehälter früher und jetzt.

In weit höherem Maße als die Bevölkerungszahl der Stadt ist seit 1890 die Zahl der städtischen Beamten gestiegen. Das durch den Geschäftszuwachs mit dem Magistrat und seinen Büros beschleunigt, besser gefördert oder vereinfacht worden wäre, würde auch der allereigentlichste Freund des Magistrats, wenn er deren Zahl noch befreite, nicht behaupten wollen. Im Gegenteil! Je mehr Räder in die Verwaltungsmaschine eingegrät worden sind, desto langsamer, unflinker und ungewisser arbeitet sie. Hunderte und Aberhunderte können davon ein Lied singen. Wie die Zahl der Beamten und die Summe der ihnen gezahlten Gehälter gestiegen ist, lehrt nachstehende Uebersicht:

| | Zahl d. Beamten | | Gesamtsumme | |
|--------------------------|-----------------|------|-------------|---------|
| | 1890 | 1905 | 1890 | 1905 |
| Magistratsmitglieder | 7 | 9 | 49 500 | 73 900 |
| Stadthauptmann | 1 | 1 | 8 135 | 24 375 |
| Stadtratskassier | 1 | 2 | 2 450 | 5 400 |
| Registrator | 2 | 3 | 3 152 | 6 800 |
| Kassationsrat | 4 | 7 | 7 393 | 19 500 |
| Analyst- u. Botenmeister | 9 | 21 | 10 085 | 18 500 |
| Steuerbureau | 21 | 55 | 30 982 | 115 640 |
| Stadtdirektor | 2 | 2 | 4 717 | 5 940 |
| Arbeitsverwaltung | 5 | 15 | 6 512 | 38 950 |
| Handbeamte | 2 | 7 | 4 852 | 19 270 |
| Bauamt und Baupolizei | 8 | 22 | 12 820 | 67 500 |
| Militärbureau | 8 | 2 | 6 680 | 4 700 |
| Verwaltungsrat | 3 | 7 | 4 405 | 17 050 |
| Stadtgärtnerei | 2 | 3 | 8 150 | 7 450 |
| Wahlangelegenheiten | — | 2 | — | 4 460 |
| Grundamtsrat | — | 1 | — | 2 250 |
| Städt. Rechtsanw. | — | 4 | — | 7 170 |
| Schulverwaltung | — | 3 | — | 6 300 |
| Stamm- u. Gew.-Gericht | — | 3 | — | 6 850 |
| Strassenkehrweien | — | 2 | — | 3 325 |

Es: 71 189 154 098 476 160

Diese äußerst interessante Uebersicht ergibt, daß im Vergleich zur Bevölkerungszahl, die seit 1890 um rund 66 Proz. (von 101 000 auf 167 000) gestiegen ist, die Zahl der städtischen Verwaltungsbeamten von 71 auf 189, also um 166 Proz., anwuchs und der Gesamtvertrags ihrer Gehälter sogar von rund 154 100 auf 476 160 M., also um 209 Proz. Demnach ist das prozentuale Wachstum der Beamtenzahl seit fünfzehn Jahren um das Zweieinhalbfache größer gewesen als das der Bevölkerung, und das ihrer Gehälter ist sogar reichlich um das Dreifache größer gewesen.

Bei der Polizei liegen die Sachen ähnlich, wie folgende Uebersicht beweist. Es unterstanden ihr:

| | Zahl | | Gehalt | |
|-------------------------|------|------|---------|---------|
| | 1890 | 1905 | 1890 | 1905 |
| Technische Beamte | 4 | 5 | 10 900 | 21 420 |
| Bureau- und Unterbeamte | 18 | 28 | 38 690 | 80 820 |
| Exekutivbeamte | 74 | 255 | 187 000 | 608 950 |

Es: 94 277 186 590 498 720

Zählen wir die Beamten der Allgemeinen Verwaltung mit denen der Polizei zusammen, so hatte die Stadt:

1890: 165 Beamte mit 240 683 M. Gehalt,
1905: 466 " 974 889 "

Die Zahl der Beamten hat sich somit in einer Wandeljahre fast verdreifacht. Vor fünfzehn Jahren entfielen so bei 101 000 Einwohnern im Durchschnitt auf jeden Kopf der Bevölkerung 3,37 M. an Ausgaben für die Beamtengehälter; in diesem Jahre sind es dagegen bei 167 000 Einwohnern pro Kopf 5,84 M.

Wenn wir nach den Ursachen des Finanzelends und der sich rasch fortpflanzenden Steuererlässe forschen wollen, so geben uns vorstehende Uebersichten einen wertvollen Fingerzeig. Wenn wir so gut regiert würden, wie wir teuer regiert werden, dürften wir recht zufrieden sein.

Nicht ohne Interesse ist ein Vergleich der früheren und jetzigen Gehälter städtischer Beamten, die bereits 1890 in städtischen Diensten standen. Es bezogen an Gehalt und sonstigen dienstlichen Zuwendungen:

| | 1890: | 1905: |
|------------------------|---------|---------|
| Stadtdirektor | 1000 M. | 3000 M. |
| Registrator | 1000 | 2000 |
| Stadthauptmann | 1000 | 2000 |
| Stadtratskassier | 1000 | 2000 |
| Registrator | 1000 | 2000 |
| Kassationsrat | 1000 | 2000 |
| Analyst | 1000 | 2000 |
| Steuersachbearbeiter | 1000 | 2000 |
| Stadtdirektor | 1000 | 2000 |
| Arbeitsverwaltung | 1000 | 2000 |
| Handbeamte | 1000 | 2000 |
| Bauamt | 1000 | 2000 |
| Militärbureau | 1000 | 2000 |
| Verwaltungsrat | 1000 | 2000 |
| Stadtgärtnerei | 1000 | 2000 |
| Wahlangelegenheiten | 1000 | 2000 |
| Grundamtsrat | 1000 | 2000 |
| Städt. Rechtsanw. | 1000 | 2000 |
| Schulverwaltung | 1000 | 2000 |
| Stamm- u. Gew.-Gericht | 1000 | 2000 |
| Strassenkehrweien | 1000 | 2000 |

Das dürfte auch Ansprüchen genügen, die nicht mehr zu den ganz becheidenen zu zählen sind. — Hohe Gehälter sichern hohe Pensionen und da auch sonst die städtischen Beamten im Dienst nicht überanstrengt werden, haben sie unter normalen Verhältnissen Aussicht auf ein erfreulich hohes Alter, dem sie bei leidlichem Vermögensgenuß ruhig entgegen sehen können. — Die Pensionen und Ruhegehälter mehren sich demzufolge recht beträchtlich.

1890 hatte die Stadt an Ruhegehältern zu zahlen:

| | |
|--------------------------------|-----------|
| An 10 frühere Magistratsbeamte | 18 309 M. |
| " 9 " Polizeibeamte | 4 174 " |
| Summa | 22 483 M. |

1905 sind dagegen für gleiche Zwecke aufzugeben:

| | |
|-----------------------------------|-----------|
| An 18 frühere Magistratsbeamte | 34 275 M. |
| " 42 " Polizeibeamte | 48 220 " |
| " 6 Feuerwehrl. bez. deren Witwen | 2 639 " |
| Summa | 85 134 M. |

Es muß damit gerechnet werden, daß im Laufe der nächsten zehn Jahre der Pensionstand noch ganz gewaltig in die Höhe steigen wird, ehe er seinen Beharrungspunkt erreicht haben wird. Manche der Ruhegehälter sind lang bemessen, sei es, daß die Pensionäre keine lange Dienstzeit hinter sich hatten, sei es, daß sie einer niederen Gehaltsstufe angehörten, denn auf Grund dieser beiden Faktoren, Dienstalter und Gehaltsstufe, wird die Pension bemessen. Einige Pensionäre können dagegen mit ihren Ruhegehältern recht wohl zurechtfinden. So bezogen beispielsweise:

| | |
|---------------------------------|---------|
| Oberbürgermeister v. Boh | 5200 M. |
| Stadtbaurat v. Gagen | 3500 " |
| Stadtbaurat v. Gagen | 3100 " |
| Stadtdirektor v. Böse | 3000 " |
| Kriminalinspektor v. Grosse | 2925 " |
| Polizei-Kommissar v. Hoff | 2580 " |
| Polizei-Sekretär v. Wähler | 2401 " |
| Polizei-Inspektor v. Weise | 2427 " |
| Polizei-Kommissar v. Grosse | 2325 " |
| Polizei-Registrator v. Heberoth | 2220 " |
| Polizei-Inspektor v. Feiting | 2119 " |
| Polizei-Kommissar v. Marold | 2028 " |

Die anderen Pensionisten sinken unter 2000 M.

*) Straube wird 9000 M. Pension erhalten.

Salz und Salzkreis.

Salz, 18. Oktober.

Welches Interesse hat die Arbeiterkraft an den kommenden Stadtverordnetenwahlen?

Ueber dieses Thema spricht am Montag, den 16. Oktober, im Saale der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Alis S. de l. u. m. Berlin. Herr S. de l. u. m. ist als Herausgeber der Kommunalen Praxis eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Kommunalpolitik, und sein Vortrag wird viel Instruktives bringen, was der Arbeiterkraft bei dem bevorstehenden Wahlkampfe von großem Vorteile sein kann. Agitierte deshalb jeder Genosse für Präsenzbesuch. Die erste große Verammlung auf eine würdige Einleitung werden zu dem großen Kampfe, der uns bevorsteht. Durch die Neugestaltung des kommunalen Wahlrechts sind die breiten Massen des halleschen Proletariats nun großen Teil entredet. Wegen des halb alle Veranstaltungen demokratischer Charakter tragen.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Situation im bürgerlichen Lager ist klar. Der Krieg und die Mandate zwischen den Kommunalvereinen und den Beamten nach dem Friedensschlusse. Von den neun Mandaten der dritten Klasse in Salz sind wollen die Kommunalvereiner, wie wir schon vorher geschrieben, den Beamten gnädigst zwei ablassen damit werden die Beamten nicht zurufen sein. Es werden zunächst an ihrer Forderung auf sechs Mandate festhalten, sich dann aber mit den neun zu bestehenden vier Mandaten begnügen. Es wird ihnen gelagt werden, die Kommunalvereiner könnten doch unmöglich auf einen ihrer fünf ausstehenden, treu bewiesenen Stadtverordneten verzichten, und da sich unter diesen auch der Lehrer Meyer befindet, erbieten ja die Beamten ohnehin fünf von neun Mandaten, also die größere Hälfte. Dabei werden sich die Beamten begeben; der Frieden ist dann geschlossen, und haben wir drüben wird ein Wettgegal angestellt werden über die vorzügliche Qualifikation der Kandidaten, die man allerdings heute noch eben so energisch beirret. Ein Wählzettel teils heute mit, vorzulegen aber sei von den vereinigten Vereinen der kommunalen Vereine und des Haus- und Grundbesitzervereins mit Zustimmung der Herr Köhner, unser alter, lieber Bekannter, aufgestellt worden.

Es ist zu hoffen, daß der Wahlsieger der kommunalen Vereine die Qualifikationen dieser Bewerber einer genaueren Prüfung unterwirft und daß nicht Kandidaten zur Wahl vorgeschlagen werden, die unbedeutend zu einer Verhinderung der bürgerlichen Parteien führen müssen. Das werden die bürgerlichen Beamten nicht so wichtig, daß Parteien, die ihren eigenen Verhältnissen nach unzulänglich dazu erscheinen, mit aller Energie und unerschütterlichem Willen kämpfen.

Man denke: Das schreibt der Gen. Ang. — Armer Höfster! Und es wäre so hübsch gewesen.

Ein Kulturwille.

Die hiesigen Lokalfabrikanten servieren mit Wohlbehagen die folgende aus einiger Sentenz stehende Lokaltat:

Auf dem fiskalischen Acker an der Seebenerstraße werden gegenwärtig etwa 30 Hektare unter Aufsicht von zwei mit Schweren versehenen Gendarmen bewirtschaftet. Die von der hiesigen Staatsverwaltung für den eigenen Bedarf angekauften Kartoffeln auszuwählen. Sie berichten diese Arbeit ebenfalls ganz gern, weil sie dadurch eine gewisse Freiheit genießen und wieder etwas von der Welt zu lernen bekommen. Durch ihre Anwesenheit lenken sie die Aufmerksamkeit der Publikum auf sich, so daß es ihnen nicht an Besuchern fehlt. Zu beratigen äußeren Arbeiten werden in der Regel nur solche Hektare verwendet, die bereits den größten Teil ihrer Ernte abgeerntet und sich während dieser Zeit gut gefühlt haben.

Es handelt sich hier um die bekannten Kartoffelfelder, mit welchen der Fiskus gute Geschäfte machen wollte. Dies ist ihm ja nicht gelungen, und es wird der Kartoffelbestand für die Gefängnisverwaltung abgeräumt.

Dies Schauspiel, an welchem sich das ganze alte Bürgerthum weidet, wo 30 hiesige Gefangene wie Sklaven

Stadt-Theater.

Vorging ist der Meister der deutschen heiteren Oper. Was Ditters v. Dittersdorf beschränkt, führt e Vorging zu heiterer Vollendung. Mit Ausnahme von Andine sind keine Dramen aber äußerlich ohne Glanz und Pracht, aber in ihnen wohnt eine Lebenswürdigkeit, ein echt deutsches Leben, wie es ähnlich nur im Freidias sind. Und wer wollte sich nicht an dem Vergnügen Humor erfreuen, dessen Quell so klar sprudelt wie die Reinheit und Stillschönheit der Melodien. In der und Klänge, nach allem geordnet wurde, befindet sich Vorging zwar nicht auf der Höhe seines Schaffens, so es in Andine zum Ausdruck kommt, aber die Oper ist doch ein reizendes Stück, das wir mit Freude entgegennehmen.

Weder ist der Text, der einen billigen Stoff behandelt, als fähig ungenügend, denn weder der „Görge“ wird in jedem anderen wohl so leicht zu finden, als in diesem. Die Geschichte schildert diesen Goren als einen der blutdürstigen Despoten, welche niemals zum Schrecken des Volkes den süßlichen Lärm einnehmen. Von der Gerechtigkeit und Beter der sogenannte „Görge“ waren die Gottesdämonen, deren Schicksal und Lebensweg ungenügend Stride tendenziell veranschaulicht werden.

Aber alles dies kommt bei der „Oper“ so nicht in Betracht. Der Herrscher aller Reigen, wie er von Wagner dargestellt wird, ist ein lieber Herr, und was die Hauptrolle ist — er singt schön. Wenn man sich dann noch vorstellt, daß zur Interpretation dieses Goren Herr Sommer seine blühenden Mittel zur Verfügung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das bekannte Stück ist im Jahre 1876 von Sommer da capo. Er war zwar sehr sentimentalität aber auch dramatisch. Der „Oper“ von Sommer ist von jeder schon eine Verdrängung stellt, dann steigt man drauf, womit sich dieser Selbstherr aller Reigen in der Zeit befähigt, um er nicht findet. Das

Weissenfels.

Geschäfts-Eröffnung.

Morgen Sonnabend, den 14. Oktober, 5 Uhr nachmittags, eröffne ich in Weissenfels, Große Burgstraße, Ecke Nikolaistraße, unter der Firma

Adolf Klappholz

ein Kaufhaus für moderne Herren- u. Knaben-Konfektion sowie Anfertigung nach Mass. Schuhwaren, Arbeiter-Garderobe, Hüte und Mützen.

Meinem Bestreben, ein sehr geehrtes Publikum von Weissenfels und Umgegend nur mit soliden Waren und zu denkbar billigsten Preisen zu bedienen, habe ich weitgehendst Rechnung getragen.

Unter persönlicher und meines Bruders Leitung und Bedienung meiner werthen Kundschaft bleibe ich bemüht, das Einkufen in meinem Kaufhause so angenehm wie möglich zu gestalten.

Prinzip meines Geschäfts ist u. bleibt: Reell, gut u. billig.

Zuvorommendste, aufmerksame Bedienung.

Umtausch zu jeder Zeit bereitwilligst.

Eine Ueberraschung zu Ehren meines heutigen Eröffnungstages biete ich im Folgenden: Der erste Käufer, welcher meinen Laden betritt, erhält eine elegante Hose im Werte von Mk. 6.— gratis, der zehnte Käufer eine gute Winterjoppe im Werte von Mk. 12.— gratis, der 20. Käufer einen hocheleganten Herren-Anzug im Werte von Mk. 25.— gratis. Außerdem erhält jeder Käufer am Eröffnungstage eine reizende und nützliche Zugabe gratis.

Kaufhaus Adolf Klappholz, Weissenfels, Grosse Burgstrasse, Ecke Nikolaistrasse.

!! Maler !!
Zahlstelle Weissenfels.
 Wir beehren uns Freunde und Gönner zu unserm, am Sonntag, den 15. Oktober im Restaurant „Stadt Naumburg“ stattfindenden
BALL
 freundlichst einzuladen. Anfang nachm. 4 Uhr. Der Vorstand.

Verein der Stellmacher, Zeitz.
 Sonntag den 15. Oktober nachm. 4 Uhr im Saale der Pflanzhöhe
BALL.
 Freunde und Gönner des Vereins sind ergeb. eingel. Der Vorstand.

Die kaufen
Schuhwaren
 gut und billig
 nur 84 Leipzigerstr. 84
 am Sum
 früher Vereinigte Schuhfabriken A.-S.

Einem werthen Publikum die ergebene Mitteilung, daß wir morgen, Sonnabend, Lindenstrasse 47 (Ecke Landwehrstraße) ein
Weiss, Woll-, Tapiserie- und Kurzwaren-Geschäft
 eröffnen werden. — Spezialität: Maß-Anfertigung von Kinder-Garderobe, Leib- und Bettwäsche.
 Indem wir bitten, uns in unserem neuen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, empfehlen wir uns
 Hochachtungsvoll
Emil Schüller und Frau.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Die Gänse-Saison ist eröffnet
 und erhalte ich von heute ab regelmäßig jeden Freitag **frisches Gänsefleisch** in bester Güte.
 Fernspr. **Paul Ziegler, Rannischestr. 22, 631.** früher Alter Markt 1.
Butter, Eier, Käse, Delikatessen etc.
 Engros. En detail.

Schuhwarenhaus A. Hirsch
 untere Leipzigerstrasse 11, gegenüber der Ulrichskirche.
 Beste und billigste Bezugsquelle für **Schuhwaren aller Art.**
 Größte Auswahl nur bester reellster Fabrikate.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Achten Sie bitte genau auf
Schuhwarenhaus A. Hirsch,
 untere Leipzigerstrasse 11, gegenüber der Ulrichskirche.

ff. Tafelbier, hell
ff. Münchener Versand, dunkel
ff. Doppelbräu, schwere Qualität
ff. Hausbier, leichtes erfrischendes Getränk
ff. Weizenlagerbier
Sämtl. Biere in Schindeln und Flaschen frei Haus empfiehlt
Günthers Brauerei.
 Telefon 261.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Direction: H. Richards.
 Sonnabend den 14. Oktober 1905:
 31. Ab.-Vorh. Beantwarten gültig. 4. Viertel.
Die Regimentstochter.
 Komische Oper in 2 Akten von G. Donizetti.
 Hierauf:
 Zum letzten Male:
Der Widerspenstigen Zähmung.
 Lustspiel in 4 Akten von William Shakespeare.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Sonntag den 15. Oktober 1905:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 3. Frazaden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die Träder von St. Bernhard.
 Saufspiel in 5 Akten v. Anton Dorn.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 32. Ab.-Vorh. Beantwarten ungültig. 4. Viertel.
Audine.
 Romantische Oper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Welt-Panorama. Gr. Ulrichstr. 6 I.
Japan. Yokohama, Tokio, Apolo, Nikko, Amakura etc.
 Besond. mäßiger, Schlafst. sofort zu vermic. Bräunendurcorstr. 711r.

Neues Theater.
 Direction: E. M. Mauthner.
 Sonnabend den 14. Oktober. Abds. 8:
Slinde Passagier.
 Sonntag 4 Uhr nachm.: **Volks-Vorstellung 60, 40, 20 Pfg.**
Cameliendame.
 Abds. 8: Neu! **Telephongeheimnisse**

Walhalla-Theater.
 Direction: Otto Herrmann.
 Anfang 8 Uhr. Kassenöffn. 7 Uhr.
 Nur noch wenige Tage!
Magdalena,
 erste Original-Schlaf-Längerin
 sowie **Aufstreten**
 nur erstklassiger Attraktionen.
 Sonntag:
2 Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.
 Sonntag:
gr. Frühschoppen-Konzert

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Nur noch 3 Tage!
Das glänzende
Saison-Eröffnungs-Programm
 mit 11 Bienen.
 Gastspiel von **Fernando Robertino**
 in dem Wundramma:
 „Die Kameen“ (La main).
 Musik und Handlung von **Henry Beray.**
 Die Phänomene **3 Wittington.**
 Abendlich:
Unbeliebter Erfolg!
Die ertomischen
Les Georgis
 und der übrige
 Sensations-Spielplan.

Der beste Kaffee!
Apelts Sirocco.
 1/2 Pfund 40 Pfennig.
 Kält jeden Vergleich aus mit
 anderwärts teurer angepreisenen
Kaffeessorten.
Alfred Apelt,
 Leipzigerstr. 8.
 Kaffee-Gross-Rösterer.

Extra billig.
 netzogene Winterüberzieher,
 Winterjoppen, Eisenbahn-
 Militär- u. Zivilmantel, An-
 züge, Hüte, Westen,
 etc. u. neue lang- u. Halb-
 halsige, Einreihigen, Samt-
 schuhe, Schmalhalsige, Holz-
 schuhe mit warmem Futter,
 Häftstiefeln etc.
 Abds. 8: Neu! **Telephongeheimnisse**
Renner, Schülershof 1.

Winter-Kartoffeln!
 Empfehle Magnum bonum, Neu-
 städter, Saxonia, Schneeglock-
 chen sowie verschiedene andere halt-
 bare Sorten. Alles gesunde, feins-
 schmeckende Ware.
S. Herdan, Eichendorffstr. 9,
 Telefon 2547. Bestellungen frei Haus.
M ä h e l,
 Spiegel- und
Polsterwaren
 kauft man billig und reell bei
Th. Spanier,
 Stillestraße 3, an der Herrenstraße,
 Gallorstraße 1, am Gallmarkt.

Bär

Gr. Ulrichstrasse 54.

2

Einheitspreise.

48 Pfg.

88 Pfg.

Freitag
Sonnabend
Sonntag

Jedes Angebot
bietet Hervorragendes.

Soweit Vorrat vorhanden.

48 Pfg.

- 1 Messerford, 6 Küchenöffel und 1 Küchenmesser 48 Pfg.
- 1 Kaffeebüchse, 1 Zuderbüchse und 1 Kaffeezieb 48 Pfg.
- 1 Schrubber mit Stiel, 1 Schenertuch, 1 Schenerbürste 48 Pfg.
- 1 Quilbrett, 2 Quirle, 2 Tüffel und 1 Schneidebrett 48 Pfg.
- 1 Sand-, Seife-, Soda-Garnitur 48 Pfg.
- 1 Fensterleder u. 1 Fensterschwamm 48 Pfg.
- 1 Durchschlag, 1 groß. Weibeisen 1 Mustatreib 48 Pfg.
- 1 Handtuchhalter mit 3 Porzellan-schildern u. 1 Küchenkonsole 48 Pfg.
- 1 Butterdose mit Messer 48 Pfg.
- 1 Kiesel Mandelsteife, 3 Stück Hanshaltsteife 48 Pfg.
- 1 Kiesel Draniemb. Kernteife 1 Pfd. Bleichloda, 1 Pfd. Waschl-pulver, 2 Beutel Waschlbla 48 Pfg.
- 1 Zahnbürste, 1 Karton Zahn-pulver, 1 Nagelsteife 48 Pfg.
- 100 Kohlenanzünder, 100 Bogen Butterbrotpapier, 1 Pfd. Schwed. 48 Pfg.
- 1 Flasche Putzcreme, 1 Putzstein 2 Dof. Putzomade, 2 Schwacht. 48 Pfg.
- 1 Dose, 1 Dose Ofenschwärze 48 Pfg.
- 1 Dopp. Kellenschere u. 1 Brennschiff 48 Pfg.
- 1 Bartbinde, 1 Bartkamm, 1 Tube 48 Pfg.
- 1 Bartwische 48 Pfg.

48 Pfg.

- 1 Kaffierbeden, 1 Kaffierpinsel 48 Pfg.
- 1 Handtuchhalter, 1 Kleiderleiste 48 Pfg.
- 3 Paar Porzellan-Lassen, Ober- u. Untertasse, mit Goldrand 48 Pfg.
- 6 Bierbecher mit Zeller 48 Pfg.
- 1 Teelanne, edel Porzell., decor. und 1 Zuderdose, decoriert 48 Pfg.
- 1 Kartoffelschüssel m. Deckel, decor. 48 Pfg.
- 1 Suppentischel und 3 Zeller 48 Pfg.
- 6 Becher u. 1 Glaschale 48 Pfg.
- 1 Obfischale mit 6 Tellern 48 Pfg.
- 1 Biertrug u. 1 Kaffierflasche mit Glas 48 Pfg.
- 1 Pfd. Gries, 1 Pfd. Graupen, 1 Pfd. Linsen, 1 Pfd. Salz 48 Pfg.
- 1 Mehl n. Weizenmehl 48 Pfg.
- 1 Pfund Palmenbutter 48 Pfg.
- 1 Pfund Himbeersyrup u. 3 Palet Buddingpulver 48 Pfg.
- 6 Pfd. Soda, 1 Pfd. amerik. Hedensteife 48 Pfg.
- 1 Handtasche mit Kette 48 Pfg.
- 1 Paar Hosenträger u. 1 Uhrkette 48 Pfg.
- 1 Zigarrenabschneider, 1 Schweden-bülse, 1 Zigarrenspitze und 1 Taschentpiegel 48 Pfg.
- 1 Handspiegel u. 1 Kuffelbild 48 Pfg.
- 1 Karton Briefpapier 48 Pfg.
- 2 Kabinetttrahmen 48 Pfg.
- 1 Garderobenecke u. 1 Schlüßelbrett 48 Pfg.

88 Pfg.

- 1 Glaschale, 6 Glaskeller, 1 Rum-kofel, 1 Zuderchale, 1 Zitronenpresse 88 Pfg.
- 1 Käseglode, 1 Butterdose 88 Pfg.
- 1 Wasserflasche, 1 Menage 88 Pfg.
- 1 Krug m. 2 Gläsern, 1 Fischglas mit 2 Goldfischen, 1 Koralle 88 Pfg.
- 1 Küchenlampe, 1 Delstlampe und 1 Klingenball 88 Pfg.
- 1 dreiteil. Drehmenge, 1 Glas-korb mit Bisquit 88 Pfg.
- 6 Weingläser, 6 Wassergläser und 1 zweiteilige Menage 88 Pfg.
- 1 Blechzengradmen u. 1 Handtuchhalter 88 Pfg.
- 1 Kofchbrett und 1 Kofcheleine 88 Pfg.
- 1 Beien m. Stiel u. 1 Handfege 88 Pfg.
- 1 Weibeisen, 1 Kofchobel, 1 Suppenzieb, 1 Kaffeezieb u. 1 Topfunterzieher 88 Pfg.
- 1 Messerford, 2 Paar Messer u. 88 Pfg.
- 1 Sabeln und 2 Tüffel 88 Pfg.
- 1 Martinfische, 1 Wandschoner u. 1 Wasserleitungschoner 88 Pfg.
- 1 Handtuchhalter, 1 Kleiderleiste und 1 Bürstenkasten 88 Pfg.
- 1 Zeitungsmappe, 1 Kofsol und 1 Schlüßelbrett 88 Pfg.
- 1 Kleiderleiste, 1 Spiegelkonsole und 1 Kammkasten 88 Pfg.
- 1 Garderobenecke, 1 Bürstenhalter und 1 Schlüßelbrett 88 Pfg.
- 1 Palme u. 1 Dekorationsfächer 88 Pfg.
- 1 Dose Pomeranzen, 1 Dose Mar-melade, 1 Glas Vanille 88 Pfg.

88 Pfg.

- 1 Pfd. Macaroni, 1 Pfd. Gansmacher-andeln und 1 Erbswurst 88 Pfg.
- 1 Dose Delftindien u. 1 Glas Mired) 88 Pfg.
- 1 Billes 88 Pfg.
- 2 Pfund-Dose Leipziger Allerlei 88 Pfg.
- 2 Pfd. Dose Erbsen und 1 Dose 88 Pfg.
- 1 Birschpargel 88 Pfg.
- 1 Hauslegen, 1 Kabinetttrahmen, 2 Bistrammen 88 Pfg.
- 1 Kuffak mit Tulpe 88 Pfg.
- 2 Figuren, 2 Vasen, 1 Postkarten-Album und 10 Postkarten 88 Pfg.
- 1 Gürtel, 3 Uhranhänger u. 1 Halskette 88 Pfg.
- 1 Schreibeplatte und 1 Schreibezeug 88 Pfg.
- 1 Tischspiegel, 2 Zigarrenetuis u. 88 Pfg.
- 1 Taschentpiegel 88 Pfg.
- 2 Fensterbilder 88 Pfg.
- 1 Schmadaffen, 1 Brosche u. 1 Dof. 88 Pfg.
- 1 Ziernadeln 88 Pfg.
- 1 Ferrime decoriert 88 Pfg.
- 1 decor. Teelanne u. 3 Schalenlaffen 88 Pfg.
- 1 Sah Käfte bunt u. 6 bunte Zeller 88 Pfg.
- 1 große Kompottschüssel decoriert und 6 kleine Kompottschüsseln 88 Pfg.
- 1 Kaffeeervice, 4 teilig, decoriert 88 Pfg.
- 1 Schwertopf, 1 Ginnachtopf u. 1 Schüssel 88 Pfg.
- 1 Kiesel Draniemburger Kernteife, 1 Pfd. Bleichloda 88 Pfg.
- 1 Kaffee Kofchpulver, 1 Beutel Waschlbla 88 Pfg.
- 3 Stück Hanshaltsteife, 4 Palet Kerzen, 100 Kohlenanzünder u. 2 Pfd. Schwed. 88 Pfg.
- 1 Pfund-Dose Bohnermehl, 1 Dose Ofenschwärze, 1 Pfd. Putzpulver, 1 Dose Putz-omade 88 Pfg.

6 Prozent Rabatt in Marken.

Metallarbeiter-Verband

Former, Kernmacher und Giebereiarbeiter.
Sonnabend, den 14. Oktober, 1/9 Uhr bei G. Köppchen, Hüttenberg 12

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wie stellen sich die Former zur Regelung eines gleichmächtigen Votalsgesentes für durchziehende Kollegen. 2. Drängende Branche-Angelegenheiten.

Klempner und Installateure.
Sonnabend, den 14. Oktober, 1/9 Uhr in den Drei Königen.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Nr bei den Klempnern und Installateuren in Falle ein Kontaritt durchführbar. 2. Verbands-Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich heute Wegscheiderstrasse 2 "Restaurant" Seitenstraße der 5. Vereinsstraße, ein eröffnen habe, und bitte ein geehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen.
Sodachtungsvoll P. Engelhardt u. Frau.
NB. Sonntag: Sumorifischer Familienabend.

Grube von der Heide bei Ammerndorf, Förderleute werden eingeholt.

14-16 Jahre, (sofort gesucht), Rote u. Logis im Hause. — Vom Bande bevorzugt. Trödel Nr. 16 parterre.

Hausbursche,

14-16 Jahre, (sofort gesucht), Rote u. Logis im Hause. — Vom Bande bevorzugt. Trödel Nr. 16 parterre.

C. A. Krammisch,

Destillation detail
jeht
Eingang Gr. Brankausstr.
Edle Weisgertrabe.
Zuhaber:
Bruno Müller.

Gute Speisekartoffeln

mehrfache Sorten,
empfiehlt zu billigen Tagespreisen
K. Schmidt Nachfolger
Zuh.: v. Müller,
Gr. Brunnenstrasse 58.

Vange Weichseipfeifen,
Kass., Arbeit,
u. 4. Seipfeifen
empfiehlt in größter Aus-
wahl billigst
Ernst Karras jun.,
Stod. u. Weisaulager,
4 Leipzigerstraße 4.

Achtung!

4 sehr gute Schaffnerpelze sind billig zu verkaufen, ferner empfehle 100 Stück schwere, warmegefütterte Wollmäntel, fast neu, passend für Antreiber, Wächter, Schächter, Studier etc.
billig.
J. Rogozinsky,
Markt, Roter Turm 4
(den Siegesdenkmal gegenüber.)

Kartoffeln.

Der Verkauf von guten Speisekartoffeln auf dem Ader Wöhlthierstraße bei Trotha dauert noch bis Mitte nächste Woche fort. Der 1/2 Morgen kostet 25 Pf., der Sentner 170 Pf., bei Lieferung frei Haus 15 Pf. Aufschlag. Bestellungen, jedoch nicht unter 5 Sentnern nimmt an R. Sparenberg, Restaurant zur Glucke, Trotha.

Frische Gänse und Enten,

wildes ausgeschlachtetes Gänsefleisch, Rebhen, Stein und Schmeer, sowie fr. junge Gans-larden und Quailts empfiehlt
O. Holler, Steinweg 32.

Plauennunus
1 Pfd. 18 Pfg.,
Sauerfohl
1 Pfd. 5 Pfg.,
Euphras-Margarine
1 Pfd. 60 u. 70 Pfg.,
Schweinefett
1 Pfd. 50 Pfg.,
Kakao
garantiert rein
1 Pfd. 100, bei 5 Pfd. 95 Pfg.,
sowie sämtliche Kolonialwaren zu den billigsten Preisen.
Oskar Häder,
am Buttermarkt.

Frühstück
Herolds Bäckerel, Brüderstr. 13.
Alle Freunde und Bekannte sind freundlich zu einem Glas Bier eingeladen.
A. Brömme, „Flaniererschiffchen“
Der Geburtstagsfeier alle Kollegen!

Bergarbeiter-Verband.

Zahlstelle Zangenberg.
Sonntag, den 15. d. Mts. nachm. 4 Uhr
Versammlung
bei Kämpfe, Schützenstr.
Zugeschrieben wird in der Versammlung selbst gegeben. Alle Mitglieder sollen pünktlich kommen.
Der Vorstand.

Geschirrführer-Verein

zu Halle a. S.
lobet zu dem am 15. Okt. 05 im Pa-radise stattfindenden
Kranzchen
ergerbeit ein. Der Vorstand.
Anfang 4 Uhr.

Achtung!
Restaurant „Zum Raben-Bräu“
Triftstraße 20.
Sonntag den 15. Oktober von nach-mittags 4 Uhr ab werden auf dem Platz 77 lebende Kaninchen ausgepielt.

Gasth. Luckenau.

Sonntag den 15. Oktober
Ball
des Zuvorereins Eidenstranz,
wogu mit Speisen und Getränken bestens ausrüstet.
Rich. Herzog.

Schneider

gute Modarbeiter und ein Logischneider sucht
Alt. Drechsler, Nacht, Poststr. 21.
Arbeiter gesucht
Triftstr. Siedegrube.
L. und W. Schwanke.

Zu enorm billigen Preisen

kommen grosse Posten

Geraer Kleiderstoffe

von Sonnabend, den 14. Oktober ab zum Verkauf.

Paul Eppers, Gr. Ulrichstr. 13/15,
gegenüber den Kaisersälen.

5% Rabatt!

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5% Rabatt!

Einzelverkauf der Radeberger Hutfabrik

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20.

Grösste Auswahl von

Damen-, Herren- u. Kinderhüten

zu den billigsten Preisen.

Damenhüte von 50 Pfg. bis 12 Mk. an.

Montag den 16. Oktober abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Brunner's Bellevue,
Lindenstraße 78

öffentliche

Kommunal-Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Welches Interesse hat die Arbeiterschaft an den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen? Referent: Reichstagsabg. Dr. Alb. Südekum.
2. Freie Diskussion.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bedarf es wohl keines besonderen Hinweises, so daß zu erwarten steht, daß sich die Versammlung eines vollzähligen Besuches erfreut.
Der Einberufer.

Achtung, Holzarbeiter!

Sonnabend den 14. Oktober abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Weissen Röss, Geisstrasse 5

öffentl. Holzarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Kämpfe und Erfolge des Holzarbeiter-Verbandes. Referent: Kollege E. Böke-Berlin.
Kollegen, erscheint Mann für Mann pünktlich in dieser Versammlung. Der Einberufer.
Die Section-Versammlung fällt zu gunsten der öffentlichen Versammlung aus.

humoristischer Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung der Siebichensteiner Liebertafel.

Anfang: 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Als Legitimation zum Eintritt ist das Mitgliedsbuch mitzubringen. — Die Ortsverwaltung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes Halle a. S.



Tischlampen
mit einfachen Brennern, von 95 Pfennig an.

Tischlampen
mit guten Brennern, von 2.75 Mark an.

Hängelampen
moderne Muster,
Stück 3.90 M., 5.85 M. bis 26.50 M.

Küchenlampen
23 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 90 Pf.
bis 2.75 Mf.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Auf alle Preise 5% Marken des Rabatt-Spar-Vereins.



Farben Lacke
FINSEL
jeder Art

Firnis, garant. rein,
Cement, Gips etc.
empfiehlt
Otto Kramer,
Drogen, Farben,
nur Mittelwaage 9/10,
gegenüber der Glauchaischen Kirche.

Parier- u. Wohnung, 80 Ecker,
fortw. zu vermieten. Belegenerstr. 11.

Möbel, Ausstattungen

Billigste Bezugsquelle für
Wohnungs-Einrichtungen!
Salons, Wohnzimmer,
Schlafzimmer.
Große Verkaufsjäte.
Beste Bedienung!

M. Schemmel's
Möbelmagazin,
nur Rathausstrasse 6.
Transport frei.

Bitte

überzeugen Sie sich
selbst
von den Preisen und Qualitäten
meines großen, aufs beste sortierten
Lagers in

**Winter-Paletots,
Winter-Joppen,
Winter-Anzüge,
Winter-Hosen etc.**
zu staunend billigen Preisen.

Moritz Rosenthal,
17, Leipzigerstraße 17.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Pantoffelhölzer, Holzpantoffeln
in bekannter guter Qualität stets zu
haben bei
Chr. Muscho, Holzschuhfabrik,
Gottewalderstraße 14.

Arbeiter-Bildungshalle

Dienstag, 17. Oktober,
abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr i. Saal
des Konzerthauses
(Parlstraße 14):
Rezeptions-Abend
des Herrn Rezipitor
Max Schwanke, aus
Freib. Reuter und Hochdeutsch.
Büße willkommen. — Entree frei!
Kurvisite liegt im Vereinslokal
aus.

K 333 **K 585**

Trau- u. Verlobungs-Ringe,
eign. Fabrikation, massiv Gold.
333 getempelt 4 bis 10 Mt.
585 getempelt 10 bis 30 Mt.
Anfertigung nach Maß innerhalb
2 Stunden.
Gravierungen gratis.
Bruno Klinz,
Goldschmied,
41 Gr. Ulrichstr. 41,
bis-a-bis Brummer & Benjamin.
Streng reelle sachmännische
Bedienung.
Wital. d. V. Sp. V.

G. Schaible

Möbel-Fabrik m. elektr. Betrieb.
Magazin: Gr. Märkerstr. 261.2
am Rottefeller.
Fernsprecher 1111.
Grösste Spezial-Fabrik und
Polster-Werkstatt für
Möbel-Einrichtungen
im Werte von 240, 300, 400,
500 Mk. u. i. w.
Alles dauerhaft gearbeitet.
Einzelne Möbel zu billigen
Preisen.
Alle Polster-Möbel werden durch Patent-
Verfahren gegen Motten geschützt.
Bedienung durch Fachleute.
Schnelle Lieferung.

Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware
bei
August Thurm,
Reißstraße 10.

Speise-Leinöl
erhalte jeden Dienstag und Freitag
frische Lieferung.
F. Baumgärtel, Seifingstraße 24/25.

Unentbehrlich
für
Geschirrführer, Aufseher
Wächter, Bergleute,
Kanalarbeiter u. s. w.
Oeltuch-, Aegirin-,
Gummin-, Gummiol-
Wasserdichte
Regenmäntel, Polerinen
Anzüge, Hüte etc.
Bestärkste Schutzbekleidung
bei Regen und nasser Arbeit,
Grosses Lager, niedrigste Preise.

S. Weiss.

